

Schwerin

Mecklenburgische Landesbibliothek Schwerin

Mkt-Bestellung



Jetzt mit TV-Programm

# MECKLENBURGER AUFBRUCH

Unabhängige Wochenzeitung in Mecklenburg und Vorpommern · Nr. 17 · 9. Mai 1990 · 80 Pf

Kommunalwahl

## Sieger: die Demokratie

(Volkskammerwahl 18.3.90)

CDU	33,3%	(40,1%)
SPD	21,3%	(21,8%)
PDS	13,5%	(16,3%)
DSU	3,5%	(6,3%)
Liberale	6,4%	(5,9%)
Bündnis 90	1,6%	(2,9%)
DBD	5,0%	(2,2%)
Grüne	2,4%	(1,9%)
DA	0,4%	(0,9%)
Bauernverb.	3,1%	(-)
Forum	1,5%	(-)
Andere	6,4%	(5,1%)

(Letzte Hochrechnung)

Als vor einem Jahr das offizielle Ergebnis zu den Kommunalwahlen verkündet wurde, war dies der Anfang vom Ende dieser Republik. Über 98 Prozent Zustimmung für die Politik der Herrschenden, diesen Mut zur Fälschung hätten selbst die größten Pessimisten der damaligen Regierung nicht zugetraut.

Hunderttausende kehrten daraufhin im Sommer unserem Land den Rücken. Millionen gingen im Herbst auf die Straßen und brachten die großen Veränderungen.

Nun sollte fast auf den Tag genau diese gefälschte Wahl korrigiert werden. Das Umfeld dafür aber entwickelte sich alles andere als günstig.

Da waren sechs Wochen zuvor Volkskammerwahlen, nach denen viele meinten, das Wichtigste ist gelaufen. Da waren die Zukunftsfragen wie Währungs- und Wirtschaftsunion, die nicht in den Rathäusern beantwortet werden können.

Da waren Parteien, die mit Regierungsbildung und Personalsuche vollauf beschäftigt waren, und kaum Zeit hatten die Menschen in der Provinz.

Und da war das schöne Wetter am Wahltag selber.

Trotzdem haben 75 Prozent der Wähler ihre Kreuze auf den oft unübersichtlichen Wahlzetteln gemacht. Freiwillig und ohne Zwang. Darum, ganz gleich wie das Ergebnis dieser Wahl im ein-

zeln sein wird: Die Demokratie hat gewonnen in jedem einzelnen Wahlbezirk. Dort wo man sich vor einem Jahr noch üblicherweise vor der Übernahme eines Mandates drückte oder nur vorgeschoben wurde, fanden sich unter demokratischen Vorzeichen überall Menschen bereit, politische Verantwortung zu übernehmen.

So wurde diese Wahl nicht die Stunde der großen Parteien, die ihre Volkskammerergebnisse mit mehr oder weniger großen Verlusten bestätigten, sondern die der Bürgerinitiativen, kleineren Gruppierungen und einzelner Persönlichkeiten. Mit fast 30 Prozent der Stimmanteile ist ihr politischer Einfluß auch für die Zukunft gesichert. An der Basis wird damit eines allzu glatt laufenden Verwaltungsbürokratismus gewehrt. Das wird uns allen guttun.

Eine Gruppe der Bevölkerung hat sich mit dieser Wahl eine starke Lobby gewählt: die Bauern. DBD und der neugegründete Bauernverband konnten fast 10 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Ein Achtungszeichen für unsere Politiker, die Stimmungen und Ängste unserer Landbevölkerung ernster zu nehmen, steht doch gerade der ländliche Raum vor noch größeren Veränderungen als das übrige Land. Wenn hier nicht bald Konzepte für die Zukunft entwickelt werden, sondern so weiter gewurschelt wird wie bisher, werden schon erlebte Bauerndemonstrationen zum Alltag gehören.

Wir haben gewählt. Die gefälschte Wahl von 1989 ist korrigiert.

Die Abgeordnetenmandate sind neu verteilt. Wir haben diesen Abgeordneten mehr Verantwortung für eine bürgernahe, demokratische Verwaltung unserer Kommunen übertragen. Auch damit die kleinen „Fürsten“ keine Macht mehr über den einzelnen haben.

Sie, die neuen Abgeordneten müssen jetzt selbst Demokratie praktizieren und untereinander die Bürgermeister wählen. Da bleibt es spannend.



Blick ins Tollensebecken

Foto: Kunze

### Neue Männer hat das Land

## Gerhard Pohl

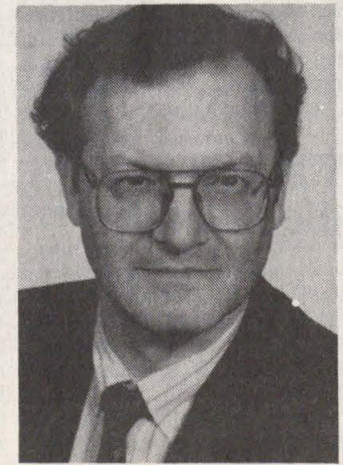
Wirtschaftsminister (CDU)

Pohl, Jahrgang 1937 und Sohn eines Webmeisters, studierte nach seiner Lehre als Tuchmacher an der Ingenieurschule für Textiltechnik in Forst/Lausitz. Dann arbeitete er acht Jahre als Betriebsassistent im VEB Vereinigte Tuchwerke Forst, absolvierte später ein Fernstudium an der TU Dresden und promovierte schließlich über bundesdeutsche Unternehmensführung. 1977 wurde Pohl Forschungsdirektor im VEB

Forster Tuchfabriken, der ihn im März, neun Tage vor der ersten freien Volkskammerwahl, fristlos entließ. Begründung: „Arbeitsunwilligkeit“. Pohl hatte während des Wahlkampfes an mehreren Besprechungen nicht teilgenommen. Jetzt will der Minister gegen diese Kündigung klagen.

CDU-Mitglied ist Gerhard Pohl seit 1958. Er arbeitete als Vorsitzender des Kreisverbandes Forst. Seit 1981 sitzt er auch in der Volkskammer und ist parlamentarischer Geschäftsführer seiner Fraktion. Sein Fachwissen brachte er mehrere Jahre lang in den Wirtschaftsausschuß des Parlaments ein.

Auf Pohls Platz im Kabinett de Maiziere hatte ursprünglich der frühere Berliner Wirtschaftsminister Elmar Pieroth sitzen sollen und wollen. Doch die Koalitionsunterhändler entschieden sich für einen Einheimischen. Pieroth darf dennoch mitreden. Gerhard Pohl sprach mit ihm in groben Zügen die künftige Wirtschaftspolitik ab; zudem leitet Pieroth einen Rat von Experten aus beiden deutschen Staaten, der direkt de Maiziere unterstellt ist. (han)



### In memoriam: 8. Mai 1945

## Mandelbäume in Trümmern

Es sollen wunderschöne Frühlingstage gewesen sein damals im Mai. Es soll eine Blütenpracht gewesen sein, als die letzte Bombe abgeworfen war, als die Sirenen endlich verstummt waren. Die Nächte in Luftschutzkellern waren vorüber, die Menschen kamen aus ihren Verliesen der Angst hervor, gingen zaghaft in die Friedenszeit, fanden sich verwundert in einer Alpträumlandschaft wieder.

Damals war mehr zu Ende gegangen als ein Krieg, eine Welt war untergegangen. Der große Diktator hatte sich der Verantwortung entzogen, hatte seinem unwürdigen Leben ein unwürdiges Ende gesetzt. Doch die Straßen hallten noch seine Parolen wider, ein millionenfaches Echo seiner Macht gellte durch die Welt. Die Toten mahnen, Juden, Russen, Polen, Franzosen, Männer, Frauen, Kinder...

Doch das Sterben hatte noch kein Ende. Es war die Stunde der Rache. Die Menschen nahmen es hin. Sie wußten, das ist

so, wenn ein Krieg verloren ist, dann wird gebrandschatzt, geplündert, vergewaltigt. Wir haben das fast vergessen. Keiner half uns beim Erinnern, die Scham der Eltern war groß, sie schwiegen. Die Überheblichkeit der Sieger delegierte die Schuld unseres Volkes in den Westen, mit uns hatte das nichts zu tun!

Und nun hat uns die Vergangenheit wieder eingeholt. Die Toten mahnen, auch die von Fünfeichen und Schmachthagen. Diese Lager sind ein Teil von uns wie die von Auschwitz und Treblinka, und dennoch sind sie nicht zu vergleichen, die eine Schuld mit der anderen nicht aufzuwiegen.

Mandelbäume in Trümmern – ein Bild des Erinnerns an eine Hoffnung. Dieser Frühling 1990 läßt vielleicht den Krieg nun endgültig zu Ende gehen. R. M. (Wir haben in diesen Tagen ein Zeugnis der Vergangenheit zugesandt bekommen, ein alter Mann schildert seine Erfahrungen aus Fünfeichen. Lesen Sie Seite 2.)

**Aus dem Inhalt**

Fünfeichen – ein Erinnerungsbericht	S. 2
Streitgespräch um den § 218	S. 3
Schulmodell: Glockenseeschule Hannover	S. 4
Burg Stargard vorgestellt	S. 5
Das Porträt: Carl Hinrichs	S. 6
Spaziergänge zur Schleifmühle	S. 8

## Standpunkt

## Generalstreik!

## DDR ein Billiglohnland?

Vom Prinzen „Friedliche Revolution“ wurde „Dornröschen: FDGB“ wachgeküßt oder vom Prinzen „Korruption“? Einerlei! Nach sanftem Schlaf eilt man jedenfalls so forsch daher, daß die Gefahr besteht, über die eigenen Füße zu fallen.

Apropos Füße! Sie sind zahlreich vertreten, wenn es ums Geld geht. Sie bringen heiße Köpfe daher, über denen Transparente prangen, die verkünden: „1:1, sonst werden wir nicht eins!“ oder: „Wir sind kein blödes Volk!“

Darf man das bezweifeln? Fakt ist, daß die DDR durch vierzig Jahre SED-Mißwirtschaft haushoch verschuldet ist. Marode Wirtschaft, veraltete Technologie, verfallene Bausubstanz und vergiftete, die Menschen krankmachende Umwelt sind aber schließlich keine Basis, um Schulden in Milliardenhöhe abzubauen. Sie sind nicht mal mehr die Basis, um die Zinsen der Schulden abzubauen.

Die Wirtschaft war volkseigen. Sie ist verarmt. Das Volk ist arm. Der Staat kassierte. Der Staat ist das Machtmittel der jeweils herrschenden Klasse, schrieb Karl Marx. Die herrschende Klasse aber war die Nomenklatura der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Sie kassierte den Gewinn der Arbeit vieler fleißiger Bürger unseres Landes und investierte ins eigene Wohlleben.

Das Ergebnis dieser traurigen Tatsache ist deutlich sichtbar. Wer da CDU gewählt hat, um auf Kosten der Bundesbürger bun-

desdeutschen Wohlstand zu erreichen, ist mehr als kleinmütig.

Sicher bangen Rentner und Kleinverdiener nun um ihr bißchen Ersparnis. Der ins Gespräch gebrachte Umtauschsatz von 2000 Mark zu 1:1 pro Person hat viele erschreckt. Zeitungen schrieben gar von Halbierung der Renten und Löhne. Jetzt haben sich die Gemüter beruhigt, die Konditionen sind günstiger: 4000 Mark 1:1, ebenso die Löhne und angepaßten Renten! Dennoch geistert die Vision: Die DDR ein Billiglohnland, durch unsere Köpfe. In dieser Hinsicht würden hier auch völlig die Voraussetzungen fehlen. Klassische Billiglohnländer, wie jene Dritte-Welt-Länder, basieren auf dem Mißverhältnis: hohe Arbeitsproduktivität zu Niedriglöhnen. Das Resultat dieses Mißverhältnisses ist der Zusatzprofit. Wir hatten und haben in unserem Land weder dieses Mißverhältnis noch Zusatzprofit. Und wer glaubt, daß ausgerechnet am Tage X diese beiden Faktoren in unserem Land vertreten sein werden, der mag weiter mit dem Alptraum vom Billiglohnland leben. Die marode Wirtschaft wird jedenfalls nach der Währungsunion nicht spornstreichs in der Lage sein, Zusatzgewinne zu erzielen. Wozu die Wirtschaft dann überhaupt in der Lage sein wird, bestimmt auch der Umtauschkurs mit. Bei einem Kurs von 1:1 werden die Milliardenschulden - nun in DM-Milliarden umgestellt - natürlich einen höheren DM-Zinssatz haben als bei einem Kurs von

2:1. Denn während bei einem Kurs von 1:1 die Schuldenlast in voller Höhe bestehen bliebe, würde sie sich beim Kurs von 2:1 halbieren; damit halbierten sich logischerweise auch zugleich die Zinsen, die uns wohl kaum erlassen werden.

Den aus den maroden Kombinat hervorgegangenen Betrieben dürfte es selbst ohne diese Altlasten nicht leichtfallen, nach erfolgter Währungsunion Löhne und Gehälter in DM auszuzahlen. Auch nach Halbierung der Schulden wird das Überleben manches Betriebes leider eine Gratwanderung sein. Wem nutzt es da also, wenn wir jetzt lauthals nach Geld schreien, das flächendeckend bekommen und nach Zahlung keinen Arbeitsplatz mehr haben!

Einem Volk, das vierzig Jahre schwieg und brav salutierte, sollte das breite soziale Netz wichtiger sein als die blanke Mark. Danken wir Gott, daß uns das Schicksal der Polen erspart blieb! Und meinen wir nicht, der Pole sei faul. Die zarte Pflanze „Demokratie“ darf nicht mit dem ausgestreckten Finger „Diskriminierung“ durchbohrt werden.

Im Schweiß Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen... Unter dem volkseigenen Dach was das nicht immer so. Organisationstalent und Feierabendarbeit kosteten oft mehr Schweiß als das Alu-Geld in der Lohntüte.

Doch es ist nie zu spät, neu anzufangen! IRENE TOPFEL

## Fünfeichen

## „Und daß kein Wort darüber je über eure Lippen kommt!“

Immer wieder hallte dieser Befehl des Lageroffiziers in Reinhold Zimmers Kopf wider. Vergessen - das befahl er sich selbst, als er 1948, gebrochen an Leib und Seele, aus dem Internierungslager Fünfeichen in das mecklenburgische Heinrichswalde zurückkehrte. Sein Dorf machte es ihm, dem bereits Totgeglaubten, leicht. Man erinnerte sich an die nächtliche Aufforderung zum Verhör vor zwei Jahren. Man sah seine ausgebleichte Gestalt, das um Jahrzehnte gealterte Gesicht. Man ahnte - er war dagewesen. Und schwieg mit ihm.

Kaum genesen, stürzte sich Reinhold in die Arbeit auf dem Bauernhof. Er mußte das Geld verdienen für das tägliche Brot, für die Beinprothese des schwerkranken, kriegsinvaliden 18jährigen Sohns. Und konnte sie ihm doch nur noch mit ins Grab geben. Da verfluchte er lauthals diesen Krieg. Und als seine Tränen versiegt, half ihm wieder nur die Arbeit auf dem Feld, zu vergessen. Die alten Wunden brachen wieder auf, als die Zeitungen über den grausigen Fund von Massengräbern zu berichten begannen. Jetzt durfte er reden und scheute sich trotzdem davor. „Wozu?“ - wies er die ab, die wegen der Sensationen kamen. Denn daß aus der Tragödie der Toten Gewinn geschlagen werden sollte, widerte ihn an.

Wenn er sich trotzdem zu einem Gespräch mit der Zeitung bereitfindet, so nur deshalb, weil er, „wenn schon in der Öffentlichkeit über diese Lager verhandelt werden muß“, seinen Teil zur Wahrheit beitragen will.

An einer Aussage liegt ihm ganz besonders. „Die Russen waren nicht die Unmenschen, für die sie jetzt überall hingestellt werden.“ Nein, er sage dies nicht aus Angst,

vor wem denn auch? Er beurteilt dies mit der ganzen Erfahrung seiner 91 Jahre. Und was das Wichtigste sei, er ist damals dabeigewesen. „Nicht alles, was bisher in den Zeitungen verbreitet wurde, stimmt. Sicher, wir haben gehungert. Aber mit uns hungerte das ganze Land. Was es draußen auf Marken gab, bekamen auch wir. Die Schwerkranken oft 50 Gramm Brot mehr. Und derer gab es Hunderte im Lager. Aber zu Unrecht geschlagen, gar gefoltert wurden wir nie. Die jetzt Gefundenen sind nicht erschossen oder sonstwie ermordet worden. Sie sind verhungert, ausgegemergelt durch die in Fünfeichen grassierenden Krankheiten. Über Schuld zu richten fällt mir deshalb schwer. Ständen doch viele hier in irgendeiner Verbindung zur Nazi-Partei, auch zu den Verbrechen der Faschisten in der Sowjetunion.“

Schlimm sei nur, daß viele Unschuldige dem Haß der Sieger zum Opfer fielen. Schon der kleinste „Tip“ eines feindseligen Nachbarn habe damals genügt, um, der schlimmsten Sachen beschuldigt, in einem der vielen Lager zu verschwinden. Ihm selbst sei ein Zettel der Wehrmachtsdienststelle Pasewalk zum Verhängnis geworden, auf dem er, obwohl wegen Herzschwäche ausgemustert, als Mitglied der „Werwölfe“ verzeichnet war. Da halfen dann auch keine Beteuerungen, daß er lediglich einige Tage Ausbildung in Hitlers letztem Aufgebot, der Volkssturmkompanie, absolviert habe. Die Lagertüren schlossen sich hinter ihm, ohne daß jemand unterrichtet wurde oder er Gelegenheit hatte, einige Zeilen zu hinterlassen, für 25 Monate.

Sein Leben verdankt er einem Mithäftling, der ihn, den schwer Typhuskranken, zur Arbeit ins Kornlager mitnahm. Dort konnte

er sich etwas schonen, und vor allem gab's dort manchmal ein Sonderration trockenes Brot... Ich aß sogar, was die hier zum Mäusefang gehaltenen Katzen verschmähten.“

Reinhold Zimmer überstarrte, was die meisten umbrachte. Von den ehemals 28 Heinrichswaldener Gefangenen kehrten mit ihm nur sieben in ihr Heimatdorf zurück. Er selbst danke Gott für sein Leben und das der Kameraden. Die Schuld am Drama der Internierungslager gäbe er denen, die diesen grausamen Krieg inszenierten, auf beiden Seiten.

CLAUDIA MARSAL

## Wirtschaft von A bis Z

**Devisen**  
Forderungen und Guthaben in fremder Währung.

**Währung**  
Die in einem Land gesetzlich anerkannten Zahlungsmittel. Im weiteren Sinne: Die gesetzliche Ordnung des Geldwesens.

**Devisenkurs**  
Der an der Börse ermittelte Kurs für Devisen. Die am Devisenhandel teilnehmenden Banken rechnen untereinander zum sogenannten Mittelkurs ab. An Bankschaltern gehandelte ausländische Banknoten werden nicht als Devisen, sondern als **Sorten** bezeichnet und zum Sortenkurs abgerechnet.

**Diskontsatz**  
**Zinssatz**, den die Deutsche Bundesbank beim Ankauf von **Wechseln** berechnet. Er ist die Grundlage für den Zinssatz, den die Banken ihren Kunden beim Ankauf von Wechseln in Rechnung stellen.



## Zorn und Empörung führen meine Feder

Zorn und Empörung darüber, daß unsere erste frei gewählte Regierung uns das Recht nimmt, uns in freier Selbstbestimmung eine demokratische Verfassung zu geben! Kaum sind wir mündig geworden, werden wir schon wieder entmündigt.

Haben wir dafür den vormundschaftlichen Staat der SED gestürzt, um uns in eine neue Vormundschaft zu begeben? Haben wir dafür den aufrechten Gang geprobt?

Es ist ein in der Weltgeschichte beispielloser Vorgang, daß eine demokratisch gewählte Regierung sich der Bindung an eine

Verfassung entzieht, indem sie (zu Recht) keinen Eid auf die alte, undemokratische Verfassung leistet, sie aber gleichwohl ihrem Volk weiter auf unbestimmte Zeit zumutet und obendrein in selbstherrlicher Arroganz ihre Mehrheit in der Volksvertretung ausnutzt, um dem höchsten Souverän des Landes, dem Volk, die Möglichkeit zu nehmen, sich eine neue, demokratische Verfassung zu geben.

Dabei wiegt besonders schwer die Tatsache, daß die Parteien der Regierungskoalition an der Ausarbeitung des vorliegenden Verfassungsentwurfs mitgewirkt und ihn bis zur Wahl mitgetragen ha-

ben. Das Volk mußte also bei seiner Wahlentscheidung davon ausgehen, daß alle Parteien grundsätzlich hinter dem Verfassungsentwurf stehen und einer landesweiten Diskussion und baldigen Volksabstimmung darüber zustimmen würden!

Keine der Parteien kann sich für die Ablehnung der Volksabstimmung über den Verfassungsentwurf auf einen Wählerauftrag berufen. Der Beschluß muß daher offen als das bezeichnet werden, was er ist: Wählerbetrug! Das aber kann und darf nicht das letzte Wort in dieser Sache bleiben!

MANFRED FRANZ

## Meinungen - Meinungen - Meinungen - Meinungen - Meinungen

## Gib dem Dorf eine Chance

Mehrere Stichpunkte fallen mir ein, wenn genannt wird, was im argen liegt: Infrastruktur, Versorgung mit frischen Nahrungsmitteln, Altenbetreuung, Nahverkehr, Umweltschutz.

Viele Bewohner sind hier in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt. Sollte das Schicksal ihnen übel mitspielen und ihren Arbeitsplatz überflüssig machen, bieten sich völlig ungewisse Zukunftsaussichten. In der Nähe (ca. 10 km Einzugsbereich) gibt es keine Alternativen für einen Neubeginn. Längere Arbeitswege sind ohne eigenes Fahrzeug nicht zu bewältigen, wenn der Arbeitstag nicht 12 bis 14 Stunden oder länger werden soll.

Es bedarf weitreichender Initiative in der Kommunalpolitik, um auf diesem holprigen Pflaster voranzukommen. Ohne Kapitaleinsatz wird es überhaupt keinen Schritt weitergehen. Das unauffällige Wahlkampfverhalten in den Kommunen weist dies deutlich aus.

Ich weiß nicht, ob man dennoch den gewählten Kommunalpoliti-

kern gratulieren kann, aber danken möchte ich ihnen schon im voraus für ihren Mut zu diesem Schritt.

H. S.

## Wahlkampf wohl fehl am Platze

Neulich kam meine Tochter mit einem Fähnchen in der Hand aus der Krippe. Kinder lieben Fähnchen, Luftballons, eben alles, was flattert und schön bunt ist. Das Fähnchen selbst also störte mich nicht, wenig auch, daß sich darauf eine Partei plazierte, der ich am 18. März, wie die meisten unserer Menschen, meine Stimme gegeben hatte. Was mich störte, waren die Zusammenhänge, wie die Kinder zu den Fähnchen gekommen waren. Vor dem 18. März hatte die CDU eben diese Fähnchen auf Marktplätzen unserer Städte zum Stückpreis von einer Mark feilgeboten, zusammen mit diversen anderen Kleinigkeiten Marke „CDU“. Zuerst also Verkauf, dann verschenkt und verteilt in masse. Danach lagerte übriger Kram wohl ein paar Wochen in Büros und Schränken. Bis, ja wieder zwei Wochen vor den Wahlen am 6. Mai, erneut verteilt wird: skrupellos und ohne besondere Über-

legung, möchte ich meinen, sogar an die Kleinsten in Kinderkrippen und Kindergärten. Nicht umsonst zu Beginn, versteht sich. Die Erziehenden möchten verkaufen, was sie verkauft bekommen, sagte man ihnen. Die Kleinen freuten sich natürlich zu all dem Bunten und Geflatter, nahmen ihr Fähnchen mit nach Hause, rannten damit durch Straßen, auf Spielplätzen herum. Und so wehte die CDU an diesem Tage mächtig kräftig im Winde hin und her, was ihr wohl auch nicht besonders schwer fiel (denn das Fähnchen war natürlich aus feinstem Papier, versteht sich!). Nur kurz war mein Gedanke daran, was wohl passiert wäre, wenn die Kinder einmal mit Fähnchen „SED“ heimgekommen wären, aber diese Partei gibt es ja nicht mehr, deshalb der kurze Schluß: den Wahlkampf führt, wer's nötig muß. SILKE EGGER

## Das ist doch ein Unding...

...meinten zwei Kollegen aus dem Bereich Versorgung des Schweriner Kombinat Obst, Gemüse und Speisekartoffeln und kamen aufgeregt in unsere Redaktion.

Auch in ihrem Betrieb soll die Anzahl der Werk tätigen reduziert werden. Der Chef teilte den Mitarbeitern auf einer Zusammenkunft mit, daß sie zum 30. Juni gekündigt sind. Diese Mitteilung mußten alle Kollegen unterschreiben. Aus dem Kombinat OGS soll dann eine Fruchtring-GmbH entstehen. Der „Knüller“ aber ist, daß sich die Kollegen, die „Interesse haben“ weiter im Betrieb zu arbeiten, bis zum 4. Mai in ihrem Betrieb für ihren Arbeitsplatz, den sie schon seit Jahren haben, bewerben „dürfen“. Allerdings werden nun Hoch- und Fachschulabschlüsse für die meisten Tätigkeiten gewünscht. Einige Posten sollen auch schon besetzt sein - von ganz „qualifizierten“ Kollegen - ehemaligen Genossen.

## Was bringt die Zukunft?

Wir älteren Bürger haben bereits die Weimarer Republik, die Nazi-Zeit, die SED-Stasi-Zeit erlebt und befinden uns jetzt endlich auf dem Wege einer wahren Demokratie?

Dieser Umbruch kann und darf nicht mit „Hauruck-Aktionen“ er-

folgen, sondern muß klar durchschaubar für jeden Bürger sein und seine freie Meinung und sein Wort müssen zu allen Punkten/Veränderungen gehört und nicht wie früher umgangen werden.

Zum Beispiel: Wir hatten früher in der SED-Zeit das Recht, Eingaben zu schreiben, entsprechend dem Eingabengesetz vom 19. 6. 1975, gemäß Artikel 103 der Verfassung. Spätestens innerhalb von vier Wochen (nach § 7) hatte der Schreiber das Recht auf eine mündliche oder schriftliche Antwort. Früher wurde sich um klare Stellungnahmen in den verschiedensten Bereichen herumgedrückt und es erfolgten größtenteils oberflächliche, lügenhafte Entschuldigungen, die aber nichts an der Tatsache veränderten. Das war die traurige Bilanz damals!

Das Eingabengesetz hat nach wie vor auch heute in unserer Demokratie noch Gültigkeit. Und jeder Bürger will sein Anliegen „von einer übergeordneten Leitung“ erklärt haben, wenn er unten an der Basis mit einem Leiter Schwierigkeiten hat. Doch leider mußte ich feststellen, daß Eingaben, die ich an die entsprechenden Leiter sandte, unter den derzeitigen Bedingungen, offensicht-

lich einfach ignoriert werden können. Hierfür gibt es zahllose Beispiele.

Ich finde es nicht schon wieder skandalös, kurz vor den Kommunalwahlen einem Bürger das Mitbestimmungsrecht zu nehmen, seine Menschenwürde mit Füßen zu treten. Oder haben die „alten“ Leiter, die nur das SED-Partei-buch abgegeben haben, noch immer das Recht, kleine Menschen, die Kritik an ihrer Leitung, an ihrem Verhalten üben, laufend weiter zu schikanieren?

Wie können wir älteren Bürger die Tragik der Vergangenheit bewältigen, wenn uns die Gegenwart schon wieder dieselben Probleme auf den Tisch legt und uns „zwingen will, den Mund zu halten oder einfach klein beizugeben“?

Der bedeutende österreichische Professor Dr. Jungk, Futurologe, hat über die Zukunft gesagt, daß sie aus drei Phasen besteht: der Kritikphase, der Phantasiephase, der Verwirklichungsphase.

Blieben wir hier in der DDR schon gleich bei der ersten Phase, der Kritikphase, in der Gegenwart stecken? Dann wäre es ja traurig in der Zukunft um unsere Demokra-

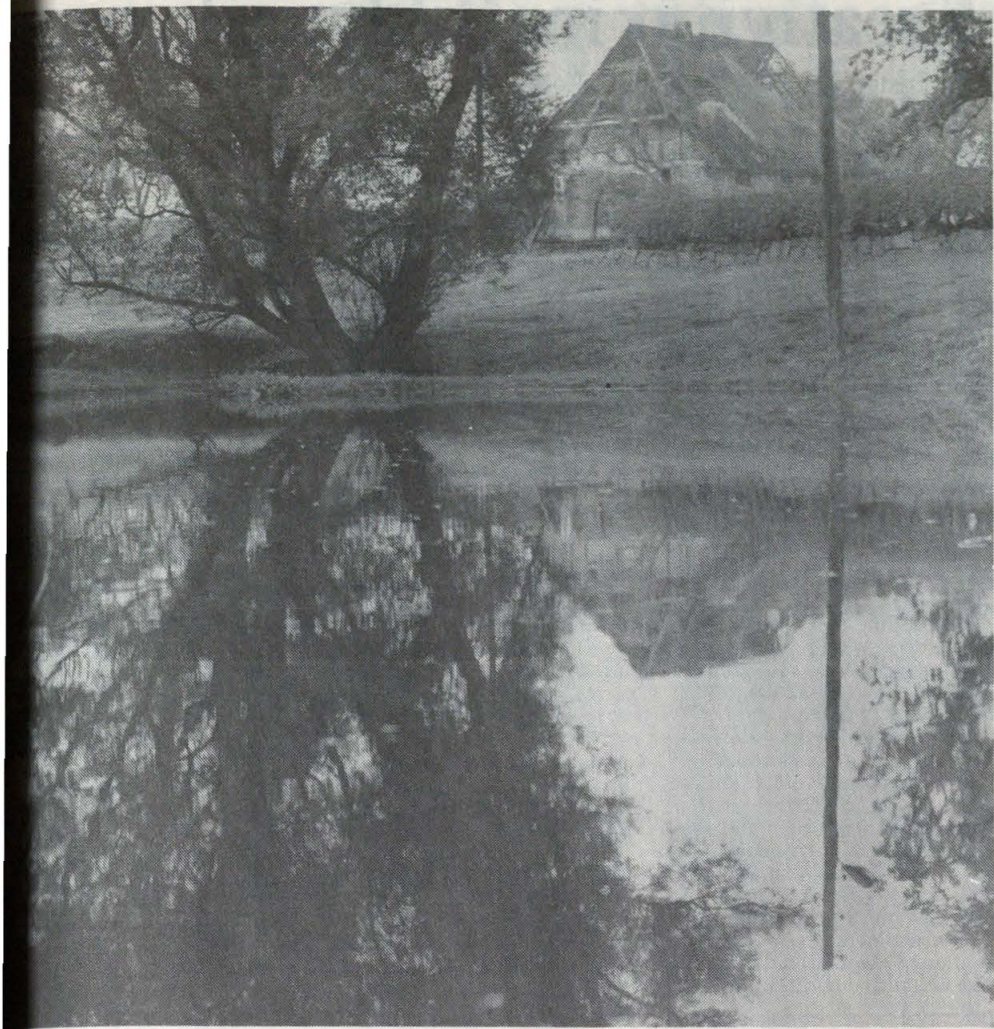


Foto: Hinghaus

# Vielen ist noch nicht bewußt, was auf die Frauen zukommt

Vom Gesprächsabend mit Charlotte Worgitzky

Einen interessanten Abend zu einem wieder aktuellen Thema organisierte dieser Tage das Staatliche Museum in Schwerin im Rahmen der Ausstellung „Das Bild der Frau vom Mittelalter bis zur Gegenwart“. Zu Gast war Charlotte Worgitzky, die aus ihrem 1982 erschienenen Roman „Meine ungeborenen Kinder“ las.

§ 218 – auch die Schriftstellerin hätte es nicht für möglich gehalten, daß darüber wieder diskutiert wird! Doch wenn die DDR die bundesdeutschen Gesetze übernimmt, gilt auch der Abtreibungsparagraph wieder für unsere Frauen. Seit 1972 in der DDR das Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch in Kraft trat, wurden 1,6 Millionen Kinder abgetrieben. Die Frauen nahmen ihr Recht auf Selbstbestimmung also rege wahr, etliche nutzten mehrmals die Möglichkeit der kostenlosen Abtreibung, für manche wurde die Frauenklinik zur Art „Schnellreinigung“.

Die Diskussion der Teilnehmer, die bis auf drei Männer nur Frauen waren, kam langsam in Gang. Vielen ist wohl noch gar nicht bewußt, was da auf sie zukommt. Eine Teilnehmerin wunderte sich, daß bisher so wenig Frauen Protest eingelegt haben. Woran liegt es? Geht die Puste aus, weil andere Sorgen – Existenzsorgen – jetzt wichtiger sind?

Zur Sprache kamen auch Erleb-

nisse der Frauen in den Kliniken. Zynismus – oft erlebten Frauen ihn, sie kamen sich wie ein Stück Fleisch vor. Schlimm, denn gerade in der Situation, wo sich die Frauen für eine Abtreibung entscheiden, fehlt ihnen oft ein Ansprechpartner und sie fühlen sich mit ihrem Konflikt alleingelassen. Frau Worgitzky unterstrich, daß schon hier Veränderungen beginnen sollten und berichtete über die guten Erfahrungen, die es in der BRD bei der Beratung der Frauen durch Profamilia gibt.

Ein weiterer Diskussionspunkt war auch die ungewollten Kinder.

Was erwartet sie in ihrer Familie, wenn sie schon vor der Geburt unerwünscht sind? Oft nichts Gutes, manchmal Mißhandlungen. Und: haben ungeliebte Kinder die Kraft, ihre eigenen Kinder einmal mit Liebe zu erziehen?

Was können wir tun, damit wir weiter frei entscheiden können? fragten Frauen. In der Diskussionsrunde war man sich einig, die Frauen werden auf die Straße gehen und für ihr Recht kämpfen. Wenn auch erst mit kleinen Schritten, doch so begann auch die Wende.

## Gegen § 218

Anläßlich der Ausstellung „Das Bild der Frau vom Mittelalter bis zur Gegenwart“ las Charlotte Worgitzky aus ihrem Buch „Meine ungeborenen Kinder“ am 3. Mai 1990 um 20.00 Uhr im Staatlichen Museum Schwerin, Galeriegebäude.



## Jagd

Der morgenstille See.

Der Wind räkelt sich munter. Er trieselt über das Wasser und neckt es hier und da mit einem Hauch.

Das Wasser schüttelt ihn zitternd ab und beruhigt sich allmählich wieder.

Dann zerspellt die Haut des Sees jäh; kleine Fische durchbrechen sie; Flossen blinken, Fischleiber blitzen.

Die großen Fische jagen; sie sind hungrig.

Ob die gejagten kleinen schon gegessen haben?

WERNER LINDEMANN

## Frauen zurück an den Herd?

gesellschaftliche Entwicklung bietet Chance für neue Qualität der Familienbeziehungen

Oft wird von Eltern, Müttern und Vätern geredet, trotzdem kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß sehr gezielt die Frauen angesprochen werden. Warum lassen sich die Männer ausschließen? Gilt doch der Satz „Warum wird Selbstverwirklichung mit beruflicher Karriere gleichgesetzt“ für beide Geschlechter gleichermaßen. Für Männer und Frauen, die sich diesem gesellschaftlich moralischen Druck nicht unterwerfen wollen. Eigentlich eine gute Ausgangsposition für eine neue Sicht auf die Beziehung der Kinder. Leider kippt der Artikel dann in die altbekannte Formel – Frauen an den Herd –. Auch die Forderung nach Neubewertung ist so neu nicht. Die gesellschaftliche Entwicklung bietet die Chance für eine neue Qualität der Familienbeziehungen. Babyjahr für den Mann. Freistellung der Väter bei Erkrankung der Kinder sind keine Tabuthemen mehr.

Frauenarbeit soll aufgewertet werden, sehr gut. Dann wird das Argument Mehrverdienst Entlohnungen nicht mehr so einsei-

tig beeinflussen. Es ist tatsächlich angebracht, nachzudenken über Lage und Zukunftsaussichten der Frau. Sehen die Zukunftsaussichten so aus, daß bei einem Einstellungsgespräch die Frage „haben Sie kleine Kinder?“ bereits alles entscheidet?

Da es auch wieder Arbeitslose gibt, werde ich den Eindruck nicht los, hier wird schon vorsorglich die Statistik gesäubert nach dem Motto: Frauen brauchen keinen Arbeitsplatz, sie haben andere Aufgaben. „Natürlich alles im Interesse der Frau und der Kinder!“ Ich finde es gut, wenn eine Familie die Entscheidung trifft, jemand bleibt mit dem Kind zu Hause. Eine freie Entscheidung kann aber nur getroffen werden, wenn es mehrere Möglichkeiten zu einer Entscheidung gibt. Ich möchte später mein Kind auch in eine (deutlich verbesserte) Krippe oder ähnliche Kindereinrichtung geben können, ohne als Rabenmutter oder gefühlskalte Karrierefrau abgestempelt zu werden.

Da das geforderte Erziehungsgeld wohl kaum ein Gehalt erset-

zen wird, werden erschwierliche Krippen für Alleinerziehende existenzbestimmend sein. Bedeutet Berufsverlust Persönlichkeitsverlust? Wird des Kindes wegen die Pause im Berufsleben von Mann oder Frau gewünscht, wird sie als positiv erlebt und sicher nicht zu Persönlichkeitsverlust führen.

Wird die Pause aber von der Frau erzwungen, führt das wohl eher zu Frustration, die keinem Familienklima und somit den Kindern gut tun dürfte.

Oder die Frau wird den Anspruch erheben, daß das Kind sie nun glücklich machen muß (Was ich alles für das Kind getan hab). Ist das die wünschenswerte Perspektive für die Kinder?

Will man uns nicht eher schon wieder vorschreiben, was für uns gut ist, „natürlich im Interesse der Frau und der Kinder“.

Im Interesse der Kinder kann doch nur ein Familienklima sein, wo mündige Eltern ohne moralischen und materiellen Druck frei entscheiden können.

RICA DRISCHNER

## Muttertag ...

... war für Kinder immer etwas Besonderes. Ein Tag im vertrauten Familienkreis, ein Tag, an dem die Sprößlinge die ersten Blumen von der Wiese – zwar leicht unbeholfen, jedoch mit einem rätselhaft versteckt liegenden tieferen Sinn – zu einem farbenfrohen Blütenstrauß zusammenfügten: Klatschmohn neben Löwenzahn, nebenan Kamille, rechts davon das Maiglöckchen, links Sumpfdotterblume. Dann verweilten die Blumen vereint in der Vase am offenen Fenster – noch zugänglich für Bienen und Schmetterlinge –, standen fried-

lich nebeneinander, die kleinen zwischen den „Großen“, und wohlriechende neben giftigen. Eigentlich könnte so ein vielfarbiger Strauß ein Symbol sein für die Gemeinsamkeit der Menschheit insgesamt, andererseits als Ehrengeschenk für die Mutter im einzelnen, hat sie doch ihre Erdenbürger aus Liebe geboren für sich und die Familie, nicht aber für klerikales noch weltliches Geknatter. Aus diesem Grund ist es unvereinbar, daß die Nachfolger des Faschismus den Muttertag parteigegleich beseitigten und ihn mit dem Frauentag am 8. März

ersetzen. Beide Tage hätten parallel ihre Berechtigung gehabt, wie auch in Zukunft zwei geltende Lösungen für eine Sache humaner wäre, als sich auf Grund politischer Stärke auf eine Richtung festzulegen.

Nun hat sich vieles verändert. Kirchliche Feiertage kamen wieder zu Ehren, Straßen- und Städtenamen erhalten von neuem ihren einst verdrängten Platz. Wer oder was sollte uns also daran hindern, den Muttertag abermals in dem Kalender zu vermerken?

H. NIKOLAISEN

## Eine Meinung zum Thema

# Forderung: Schutz für das geborene Leben

Der Artikel Schwangerschaftsabbruch (Mecklenburger Aufbruch Nr. 12) hat mich veranlaßt zu schreiben. Daß dieses Thema aufgegriffen wurde, empfinde ich als sehr wichtig. Ich möchte meinen Brief als Äquivalent zu dem Beitrag verstanden wissen.

Die Autorin setzt sich für die wehrlosesten Kinder, die ungeborenen, ein. Ich frage mich, inwiefern das Wort wehrlos steigerungsfähig ist. Kinder sind wehrlos. Ob sie geboren oder ungeboren sind. Sie sind den Erwachsenen, ihren Stimmungen, Aggressionen, ihrer Gewalt gegenüber ungeschützt ausgeliefert. Als Mutter von drei Kindern wird sie wissen, wieviel Geduld, Toleranz und Liebe notwendig ist, um Kinder in wirklicher Geborgenheit aufwachsen zu lassen.

Weder die Gesellschaft, in der wir leben, noch die, die uns bereits überrollt, ist in der Lage, allen ihren Mitgliedern diese Geborgenheit zu geben.

## Gerd Bucerius zu Fragen der Zeit

# Auf einen Nenner?

Lassen sich das gesellschaftliche, das wirtschaftliche und das politische System der DDR und der Bundesrepublik überhaupt auf einen Nenner bringen? Gäbe es nicht die deutsche Literatur – voran der Autoren aus der DDR, der ausgewanderten und der drüben Gebliebenen –, würde man zweifeln. Da es aber eine deutsche Literatur gibt, müßte auch eine deutsche Verfassung möglich sein. Immerhin versuchen sich daran schon seit Monaten Sachverständige, die besten Köpfe hier und drüben.

Das DDR-Gesetz vom 9. 3. 1972 über die Unterbrechung der Schwangerschaft lautet im Paragraph 1 Absatz 2: „Die Schwangerschaft ist berechtigt, die Schwangerschaft innerhalb von 12 Wochen nach deren Beginn durch einen ärztlichen Eingriff in einer geburtshilflich-gynäkologischen Einrichtung unterbrechen zu lassen.“

„Mein Bauch gehört mir“ – der Wutschrei einer begabten Journalistin aus den sechziger Jahren: Die DDR-Gesetzgebung hat die Botschaft zu ihrer Sache gemacht. Erstaunlich, daß darüber im Wahlkampf jetzt fast gar nicht gesprochen wurde. Denn in der Bundesrepublik wird um das Recht der Frau (und manchmal auch des Erzeugers) gestritten, oft in schlimmer Form. Mir hat das Leben eine Entscheidung erspart: Ich war nie in einer Lage, in der die Abtreibung ein Problem gelöst hätte. So tue ich mich leicht zu sagen, daß ich die Abtreibung in der Tat für die Tötung eines Lebens halte, straffrei nur in Ausnahmefällen.

Aber die gesellschaftliche Entwicklung ist in unserem Lande über diese Meinung hinweggegangen: Die überwiegende Zahl der Frauen in der Bundesrepublik beansprucht die freie Verfügung und weiß sich dabei moralisch im

ler Frauen die Entscheidung zur Abtreibung alleine. Das heißt sie werden allein gelassen. Von der Gesellschaft und von den Vätern. In den meisten Fällen auch hinterher. Entscheidet sie sich für die Geburt des Kindes, sieht es nicht anders aus.

Wenn eine Frau dafür bestraft wird, daß sie ein Kind nicht will, egal aus welchen Gründen, plädiere ich für eine gleichzeitige Bestrafung der Männer, die unverantwortlich Leben zeugen.

Fristenlösung ist keine dauerhafte Lösung des Problems, aber solange eine Gesellschaft dessen Ursachen nicht beseitigen kann, hat sie kein Recht, Frauen deshalb zu kriminalisieren. Frau Vichel hat übrigens sehr genau gezeigt, worum es geht. Es gibt Menschenrecht und es gibt Frauenrechte. Die Rechte der Frauen waren schon immer sehr beschnitten.

Deshalb wähle ich einen Verband, der dagegen kämpft.

SILVIA RABE

Recht. Da bewirken Verbote nur schädliche, manchmal tödliche Umgehungen. Die betroffenen Frauen, denen eine klare Lösung wie in der DDR versagt wird, halten uns für unehrlich und brutal. Und man kann das verstehen. So redlich wir es meinen: wir richten nur noch Schaden an. Daher kapituliere ich und würde dem Bonner Gesetzgeber raten, sich für den wiedervereinigten Staat der DDR-Lösung anzuschließen.

Aber wie? Da wird Kohl es schwer haben. Versucht er, unsere Lösung durchzusetzen, bringt er 99 Prozent der ostdeutschen Frauen gegen sich auf, und er muß an die kommenden Wahlen in der DDR denken. Weicht er aber der DDR-Lösung, bringt er die CSU gegen sich auf. Und die katholischen Bischöfe sowie viele der evangelischen Geistlichen, deren redliche Überzeugung er verletzen würde.

Die Lösung – ich sehe sie nicht ... („Die Zeit“)



„Ich spiele Geige“ nannte die Schülerin Konstanze Schwer aus der Woldegker Schule ihr Bild.

### Schulmodelle vorgestellt

## Glockseeschule Hannover – eine Schule ohne Angst?

Eltern ergriffen 1971/72 die Initiative, eine Schule ihrer Wahl gemeinsam mit Wissenschaftlern und engagierten Lehrern zu schaffen. Ihr Ziel bestand darin, eine Lebensstätte für Kinder zu gründen, die es ermöglicht, daß das Kind lernt, seine eigenen Interessen gegen die lustfeindlichen und autoritären, oft anonym bleibenden Kräfte der Gesellschaft und der Erwachsenen zu verteidigen. Es soll in einem Klima aufwachsen, daß Bevormundung, Einsamkeit, Unterdrückung des Kindes durch nichtverschultes Lernen, durch große Freiräume für eigene Aktivitäten des Kindes, durch seine Mitbestimmung des Wochenplanes der Schule ermöglicht.

In der Befähigung des Kindes zur Selbstregulierung – ein tragender Begriff antiautoritärer Pädagogik – sehen Eltern und Lehrer den entscheidenden Ansatz, unabhängig vom Erwachsenenverbot, eigene, oft gesellschaftlich bestimmte Konflikte ausleben und austragen zu können, zu lernen, daß andere Kinder ähnliche Probleme haben und nur in einem gegenseitigen Verstehen und Helfen letztlich erkennen, daß Selbstregulierung eine Form „bewußtgemachter Vergesellschaftung“ bedeutet.

Dem entspricht das pädagogische Konzept der Schule, das den Schulalltag mehr oder weniger strukturiert.

Während andernorts die Schule mit einer Stunde Geschichte oder Mathematik jahraus, jahrein beginnt, unabhängig davon, was Kinder interessiert, beginnt man an der Glockseeschule mit einem Gesprächskreis, in dem der Lehrer, aber auch andere, ihre Ange-

bote erläutern und die Schüler ihre Wünsche äußern.

Freitags gibt es eine Klassenversammlung, die Rückblick hält und die Unterrichtsplanung und andere Aktivitäten für die kommende Woche gemeinsam berät.

Viele freie Veranstaltungen werden dabei festgelegt. So geht man montags zum Schwimmen und mittwochs zum Backkurs. Die Schüler entscheiden selbst.

Vorzüge des freien Umgangs, der Beachtung der Gestimmtheit der Schüler beim Auffinden von gemeinsamen Aufgaben und deren Lösungen läßt kaum eine Atmosphäre aufkommen, die durch Frust der Schüler bestimmt wird. Dennoch hat das Wort der Kinder: „ich habe keinen Bock auf Lernen“, „keine Lust“ Vorrecht im Sinne eines selbstbestimmten Lebens.

Die Lehrer versuchen dem zu begegnen, indem sie erfahrungsnah Projekte für das Lernen anbieten, die Eigenwahrnehmung der Bedürfnisse der Kinder durch die Kinder stimulieren und sie zur gegenseitigen, kollektiven Wahrnehmung der Wirklichkeit in ihrer Bedeutung für jeden einzelnen anregen. Zu diesem Zweck werden die Lernziele mit dem Blick, den ganzen Menschen zu entwickeln, als Einheit von Kognitivem, Sozialem und Emotionalem in einer starken Individualisierung und Einbindung des Unterrichts in gemeinsame Lern- und kooperative Arbeitsprozesse gesehen. So soll unterschiedlichen individuellen und sozialen Lernvoraussetzungen besser entsprochen werden.

Pädagogisch-didaktisch bedeutet dieses Aufheben des relativ

starrten Fächerkanons verstärkter Projektunterricht, Rücknahme fachspezifischer Einzelbenotung und Verzicht auf die Jahrgangsklasse. Auf diese Weise hoffen Vertreter der Glockseeschule, psychische und soziale Konflikte nicht länger als Störfaktoren aus dem kognitiven Lernprozeß ausgliedern zu müssen. Kognitives Lernen und Subjektivität des Kindes, letzteres wird kaum in der Regelschule der BRD beachtet, sollen enger verbunden werden, um einen Beitrag zur Selbstorganisation der Kinder, Eltern und Lehrer, der Selbstbestimmung und Wahrnehmung von sozialer Verantwortung, der engeren Verbindung von wissenschaftlichem und alltäglichem Bewußtsein, von Theorie und Praxis, von Schule und Alltag zu leisten. So ungeohnt solche Schulmodelle uns erscheinen – sie haben ohne Zweifel auch ihre Grenzen –, entsprechen Konzeptionen der Selbstregulierung einem Gefühl der Entfremdung des Menschen, inmit einer Konsumgesellschaft, in der die Losung gilt, wie Lutz van Dick schreibt: „Immer mehr haben – immer weniger sein“.

Sie sollen helfen, daß die Betroffenen durch gemeinsames Denken und Handeln Entfremdungsmechanismen erkennen und Fähigkeiten entwickeln, den Herrschaftsanspruch der Erwachsenen als Repräsentanten der Gesellschaft aufzuheben.

Vielleicht ein Zuviel für engagierte Pädagogen, aber ein guter Ansatz.

PROF. DR.  
HANS-GEORG HOFMANN

## Kreativität im Bildungskonzept

Die Besten brauchen das meiste Lob

Was bedeutet kreatives Handeln für die Schule? Kreativität erscheint zunächst als die Fähigkeit, unbefangen und staunend zu betrachten, in gewohnter Umgebung sich fast wie ein Fremder zu bewegen. Nur so gelangt man in die Lage, bekannte Abläufe in Frage zu stellen, Neues zu entwickeln. Kinder haben diese Fähigkeiten, ihre häufigen Fragen resultieren auch aus diesem Umstand. Welcher Unterricht entwickelt die Wahrnehmungsfähigkeiten? Ansätze gibt es in den musischen Fächern. Aber reicht da je eine Wochenstunde?

Im Spiel gelangt das Kind oft zu interessanten technischen, künstlerischen und sozialen Lösungen. Es kann diese Ergebnisse aber kaum selbst würdigen. Es braucht dazu die Hilfe der Erwachsenen. Leistungen der Spielpädagogik müssen unbedingt in Bildungskonzepten berücksichtigt werden. Der Nachholbedarf ist groß.

Wo es möglich ist, sollte der Unterricht wahrnehmungsoffener gestaltet werden. Ansätze, die auf das Erlebnis orientieren, um Denken und Handeln zu stimulieren, kommen den Lernbedürfnissen der Kinder sicher sehr nahe. Unterricht, der die Emotionen und Wahrnehmungen der Schüler vor die abstrahierende Wissensvermittlung stellt, fördert die geistige Entwicklung der Kinder in akti-

ver Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Der schöpferische Kopf braucht die Verbindung von Gefühl und Verstand.

In kreativen Lernprozessen geht es nicht nur darum, Dinge in Frage zu stellen. Lösungskonzepte sollten angeboten werden. Konfliktbereitschaft und Ideenreichtum sind gefragt. Das beinhaltet auch die Fähigkeit, mit seinem Gehirn originell und variabel umzugehen. Der Kreative vergleicht Fakten, die im herkömmlichen Unterricht kaum zusammengehören. Die Gabe, im Ungeordneten das Gemeinsame zu entdecken, ist ein äußerst schöpferischer Vorgang. Wird das in der Schule schon genügend beachtet?

Die bisherigen Führungsprinzipien des Unterrichts haben die Entwicklung der kreativen Schüler nicht gerade gefördert. Ablehnung autoritärer Strukturen machte verdächtig. Der Anpasser war und ist der erfolgreiche Schüler. Dabei geht es doch um die Besten. Die Besten, die kaum ausreichend gefordert und gelobt werden (oft aus dem sozialen Ansatz, man entmutige die Schwachen sonst zu sehr), ducken sich, und schließlich treffen wir uns alle in der Mitte. Das Lob für die Kreativen ist auch deshalb berechtigt, weil sie die meiste Leidenschaft aufbringen, sich mehr abfordern, sich mehr disziplinie-

ren, sich aber auch mehr ängstigen und sich so mehr Streß aussetzen. Die weitverbreitete Meinung, daß die Schöpferischen ja selbst ihre Tätigkeit als Hobby sähen und somit kein Bedauern bzw. Lob nötig haben, läßt außer acht, daß diese trotzdem mehr leisten als andere.

Unter diesem Gesichtspunkt sollte die Überlegung, die Benotung in den unteren Klassen aufzugeben, überdacht werden. Japanische Forschungen haben auch auf die Reaktionen von Kindern mit schlechten Leistungen verwiesen, die sich ohne Beurteilung nicht mehr beachtet und gefördert fühlten.

Die gegenwärtige Entwicklung zeigt sehr deutlich, daß tradierte Bildungskonzepte schöpferisches Denken nicht genügend förderten. Intensive Faktenvermittlung reicht nicht mehr aus. Gerade musische Disziplinen können einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung leisten. Die Mobilisierung der schöpferischen Kräfte der Kinder und Jugendlichen sollte zum Kernanliegen der Erziehung zur Persönlichkeit werden. Selbständige und schöpferische Auseinandersetzung mit der Umwelt muß in der Schule einen wichtigen Platz haben.

EVA UND ROLAND MIETH

## Offener Brief Sehr geehrter Herr Bezirksschulrat Bader! Sehr geehrter Abteilungsleiter!

Die Kündigung von Lehrverträgen für Schüler der 10. Klasse hat uns alarmiert!

Neben dieser Tatsache beunruhigt uns das scheinbar geringe Problembewußtsein der Schüler, Eltern und Lehrer und Betriebe sowie des Amtes für Bildung und der Abteilung Berufsbildung des Rates des Bezirkes.

Arbeitslosigkeit kommt in nächster Zeit in steigendem Maße als Problem auf unsere Gesellschaft zu, mit dem wir lernen müssen zu leben. Bei allen derzeitigen Veränderungen in der Gesellschaft sollten aber die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Kinder und Jugendlichen auf Aus- und Weiterbildung nicht gefährdet werden.

Wir fragen: Was tut das Amt für Bildung bzw. die Abteilung für Berufsbildung zur Beseitigung und Bearbeitung dieses Problems?

Wie werden Eltern informiert und beraten bei der Lehrstellenvermittlung sowie hinsichtlich des Schutzes von Lehrverträgen? Wie werden sie vorbereitet,

daß ihre Kinder ab September möglicherweise zu Hause oder auf der Straße sitzen?

Wie und durch wen werden Betriebe in die Pflicht genommen, Ausbildungsplätze zu garantieren? Welche Unterstützung gibt der Staat z. B. durch Steuererleichterungen u. ä.? Gibt es finanzielle Unterstützung für Betriebe, die Behinderte und Geschädigte einstellen?

Nach der Umstrukturierung der Wirtschaft sind auch Veränderungen im Lehrstellensystem zu erwarten, an dem sicher längerfristig gearbeitet werden muß. Uns geht es vor allem um Angebote, die in nächster Zeit schnell zu verwirklichen sind:

- Zum Beispiel:
- Erweiterung der weiterführenden Bildungswege
- Angebote der Berufsschule von Lehrgängen für Wirtschaft, Kochen, Nähen, Säuglingspflege o. a. (ohne Abschlüsse)
- Jugendzentren zum Auffangen der Jugendlichen (Anstellung von Sozialpädagogen, Bereitstellung von Räumen usw.)
- „Werkstattschulen“: arbeitslo-

se Lehrer und Schüler finden sich zu einer Initiative zusammen, bei der die Schüler in einem Jahr ein Berufsfundingsjahr absolvieren können, indem sie verschiedene künstlerische Arbeiten kennenlernen.

Wir möchten anregen, daß sich betroffene und interessierte Pädagogen und Jugendliche mit diesen Möglichkeiten auseinandersetzen. Sie können sich mit uns in Verbindung setzen oder mit den zuständigen staatlichen Stellen.

Wir erwarten vom Rat des Bezirkes und vom Amt für Bildung eine schnelle Antwort auf unsere Anfragen und konkrete Unterstützung für Initiativen. (Aus unserer Sicht sind sie auch nötig, für finanzielle Mittel, die nötig sein werden, weitgehend aufzukommen.)

Dieser Brief geht an die Zeitungen mit der Bitte um Veröffentlichung. (Das Landesreffen der Bildungsgruppen des Neuen Forums fand am 19. April 1990 statt.)

Schwerin, den 26. April 1990

gez. ISOLDE WETZEL

UTA LOHEIT

## Für Demokratie in den Schulen

Gegen die noch vorherrschenden SED-Stasi-Strukturen im Bildungssystem müssen radikale Sofortmaßnahmen einhergehen.

Es muß sichergestellt werden, daß Mitgliedern und inoffiziellen Mitarbeitern der Stasi/Nasi sowie ehemaligen hauptamtlichen SED-Funktionären Leitungsfunktionen der oberen und mittleren Ebene in der Volksbildung, einschließlich Schuldirektoren, verweigert sind; derzeitige Funktionsträger sollten eine eidesstattliche Erklärung abgeben müssen, nicht mit den vorgenannten Einrichtungen zusammengearbeitet zu haben. Die besondere Verantwortung der bisherigen Staatsbürgerkundelehrer bei der systematischen Entmündigung der Schüler und der Deformierung der Persönlichkeitsentwicklung verlangt, daß diese für einen Zeitraum von mindestens zwei bis drei Jahren weder Geschichte noch das neue gesellschaftskundliche Fach unterrichten. (Diese Vorkehrung wäre auch im wohlverstandenen Interesse der betroffenen Lehrkräfte, die Zeit und Studium für ein Umdenken und für eine fachliche Qualifizierung benötigen, falls sie im Erziehungs- und Bildungswesen verbleiben wollen.)

Für Gesellschaftskunde sollten während einer Übergangszeit kompetente Eltern, Mitglieder der in der Volkskammer vertretenen Parteien und Bewegungen, Angehörige der Kirchen in der DDR sowie Vertreter von Fachverbänden der Bundesrepublik nicht nur Kenntnisse über Staatsformen

und -aufbau, Weltreligionen, Weltanschauungen und Umweltschutz, sondern auch Hilfe zum Miteinander in der Familie, mit Behinderten, Andersdenkenden in seminaristischer Form vermitteln. Hierzu könnten kurzfristig durch „Fachräte“ in den Ländern, zusammengesetzt aus dem o. g. Kreis und unter Hinzuziehung von Pädagogen aus beiden Staaten (z. B. durch „Patenschaften“ einzelner Bundesländer), Rahmenmaterialien für die Lehrveranstaltungen zusammengestellt werden.

Es sind dringend neue Lehrbücher in Geschichte und deutscher Literatur erforderlich. Vorübergehend sollten in den „Volk und Wissen“-Geschichtsbüchern alle Kapitel seit 1815 gestrichen und durch die entsprechenden Kapitel westdeutscher Lehrbücher ersetzt werden. Für deutsche Literatur könnte wohl sofort ein Gremium von Dichtern und Schriftstellern aus Ost und West eine Materialsammlung von Werken zusammenstellen, die der bisherigen stalinistischen Indoktrination entgegenwirkt und die gemeinsame kulturelle Identität und das humanistische Erbe belegt. Für alle Sprachen, die durch propagandistische Verzerrungen in ihren landeskundlichen Texten ebenfalls besonders geprägt sind, empfiehlt es sich generell, mit nächstem Schuljahresbeginn Lehrbücher aus der Bundesrepublik zu übernehmen.

Parallel und zügig sollten für alle geisteswissenschaftlichen und musischen Fächer gesamt-

deutsche Lehrmaterialien entwickelt werden.

Parteien, Organisationen (auch die sogenannte Jugendweihel), Kirchen und Militär sind räumlich und inhaltlich von der Schule zu trennen. Des weiteren ist sofort und überall eine Stärkung der Rolle der Elternversammlungen an den Schulen durch Mitsprache- und Vetorecht in allen konzeptionellen und organisatorischen Entscheidungen durch demokratisch gewählte unabhängige Elternvertreter notwendig.

Zugleich sollten Schülerräte, Schülervereinigungen und Schulzeitungen demokratische Mitbestimmung und politische Willensbekundung entwickeln. Nur unter diesen Voraussetzungen können neue Strukturen wachsen. Unser Ziel sollten mündige, selbstbewußte und selbständige Schüler sein, die weltoffen, solidarisch und umweltbewußt auftreten. Wir brauchen nicht die Einheitsschule, sondern ein differenziertes Schulsystem, in dem staatliche, private und konfessionelle Schulen gleichberechtigt nebeneinander den Bildungsweg in die Zukunft bestimmen. Für den Bildungsweg werden erstmalig nach Jahrzehnten erst faschistischer und dann stalinistischer Unterdrückung in Erziehung und Bildung nur noch Begabung und Fähigkeiten des einzelnen Schülers und nicht mehr seine weltanschauliche Anpassung eine Rolle spielen.

DR. HEINZ-UWE HAUS  
Sprecher Praxis Gruppe

# BURG STARGARD

Eine Kleinstadt mit manchem Problem



Blick von der Burg kommend auf die Stadt.

Foto: Wohlfahrt (1)

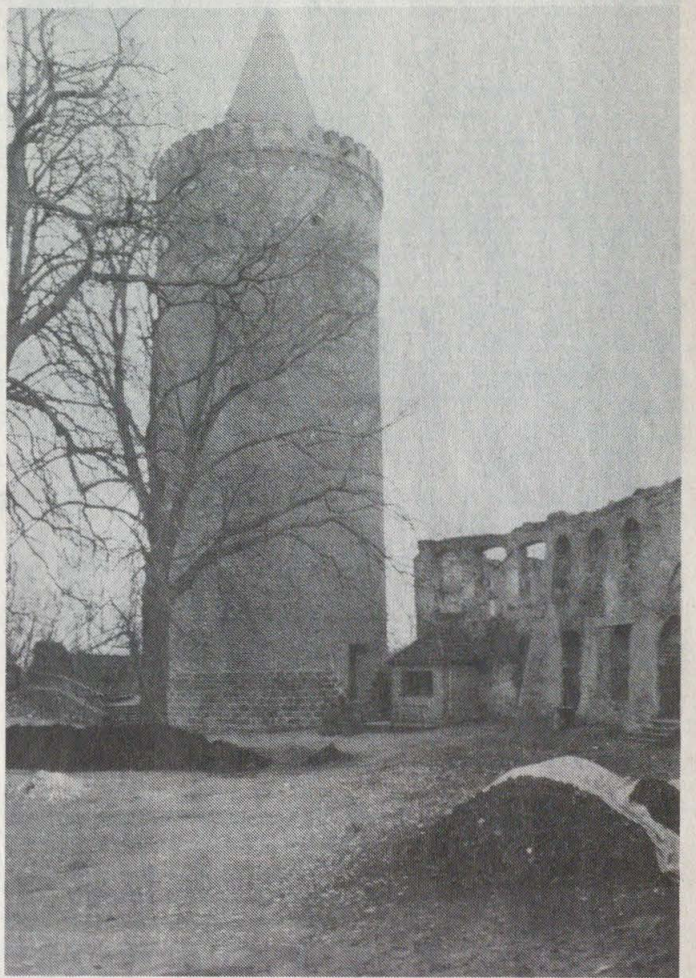
Der kleine Ort an dem Fließchen Linde erhielt 1259 das Stadtrecht. Die Burg gehörte den brandenburgischen Markgrafen. Sie lag im Herzen des Landes Stargard, erst 1236 kam es in den Besitz Brandenburgs, zuvor war es pommersches Land.

Man kann Stargard seine Entstehung ansehen, es wuchs aus einem Angerdorf, war mit einem Wall befestigt und von einem Graben umgeben. Im Jahre 1758 wurde die Stadt durch einen Brand zerstört.

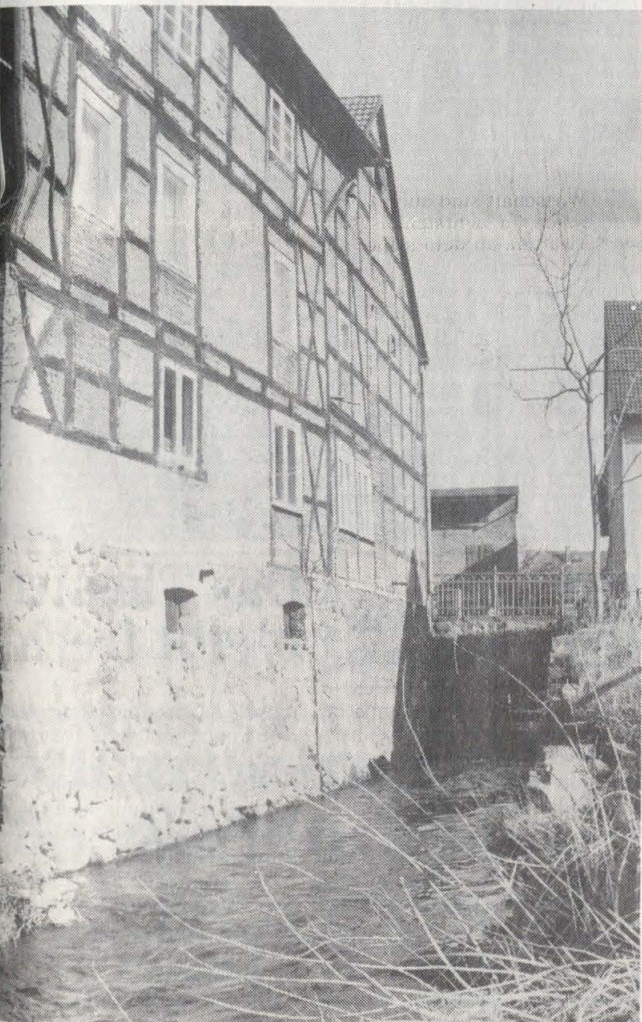
Ihm fiel auch die Kirche zum Opfer, nach dem Brand wurde sie wieder aufgebaut, von ihrem alten Bau blieb das Mittelschiff erhalten.

Von dem alten Inventar ist der mittelalterliche Taufstein erhalten. Der Altar stammt aus dem 18. Jahrhundert.

Auf einer Höhe gegenüber der Stadt liegt die Burg, der mittelalterliche Bau geht auf einen noch älteren zurück. Im Verlauf der Jahrhunderte wurde die Burg immer wieder umgebaut, aber die zumeist spätgotischen Bauelemente sind deutlich zu erkennen. In der Renaissance erfuhr die Burg ihre deutlichsten Veränderungen (Einbeziehung in das Herrenhaus). Imposant trutzte der Bergfried, der mächtige Rundturm, den Zeiten, seine alten Zinnen sind deutlich zu erkennen, erst in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erhielt er sein jetziges Aussehen.



Im Burghof - ein katastrophaler Ausblick.



Die Linde schlingelt sich durch die Stadt. Viele Abwässer werden direkt eingeleitet. Fotos: M. Kunze (4)



Einfahrt zur Burg.

## Was brachte die Wende?

Die Probleme, die wir in unserer Kleinstadt, Burg Stargard, haben, sind nach 40jähriger Mißwirtschaft vielschichtig und kompliziert. Der Verfall unserer Stadt, die Zerstörung unseres Bodens, die Vergiftung unserer Gewässer und die Belastung unserer Luft haben unsere Lebensqualität nachhaltig verschlechtert.

Der durch unsere Stadt fließende Lindenbach wird zur billigen Abwasserentsorgung mißbraucht. Der typische Charakter unserer alten mecklenburgischen Kleinstadt wurde und wird durch Abriß und Zerfall, plan- und ziellose Bebauung oder durch Baulücken zerstört.

Die im Schutz der Burg entstandene Stadt hat ihre kulturhistorische Aufgabe und Pflicht nicht erfüllt und die älteste mittelalterliche Befestigungsanlage dem Zer-

fall preisgegeben. Diese und viele andere Schäden sind heute schon kaum noch zu beheben.

Trotz Wende hat sich bei uns noch immer nichts gewandelt! Die alten Machtstrukturen bestehen und wirken auch ohne SED-Apparat.

Mit alten Mitteln werden neue Parteien, Bürgerinitiativen oder auch einzelne Bürger angegriffen, diffamiert und beleidigt. Und unsere sogenannte unabhängige Tageszeitung, die Freie Erde, beteiligt sich mit Engagement an dieser Hetzkampagne.

Es wurden zum Beispiel Angestellte des Rates der Stadt während ihrer Arbeitszeit beauftragt, eine Unterschriftensammlung durchzuführen, um einen bestehenden Baustopp für eine Betonmischanlage aufzuheben. Dies ist inzwischen auch geschehen.

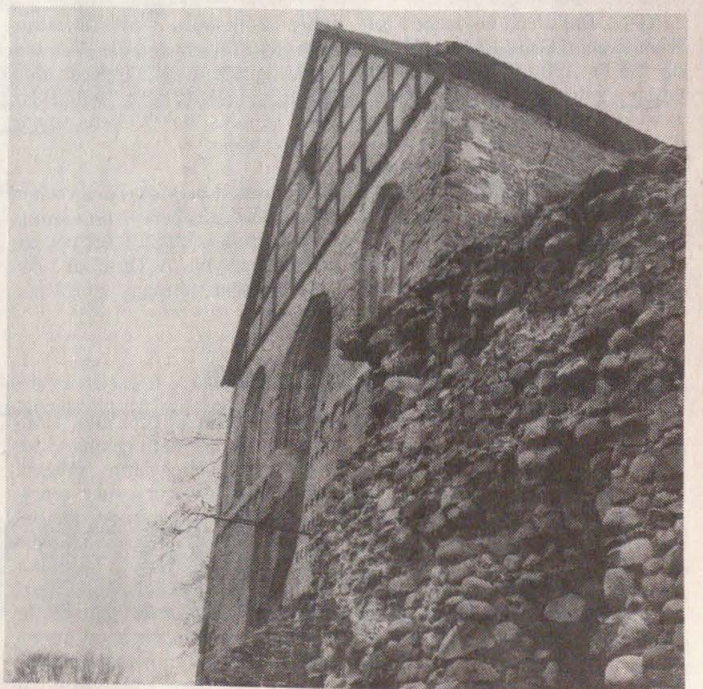
Die von der ZBO Neubrandenburg als Schwarzbau begonnene Anlage wird mit behördlicher Genehmigung weitergebaut. Bedenken und Argumente der Bürgerinitiative Städtökologie und der Grünen Partei wurden überhaupt nicht berücksichtigt. So führt der Standort des Betonmischplatzes, der sich direkt am Lindenbach, an einer Hilfsschule und an Eigenheimen befindet, zur Beeinträchtigung der Umwelt und zur Verschlechterung der Lebensqualität der Bürger. Direkte oder indirekte Einleitung von Schadstoffen in den Boden, das Gewässer und in die Luft werden vom Bezirkshygieneinstitut Neustrelitz und von der Staatlichen Gewässeraufsicht genehmigt oder verordnet.

Aus unserer heutigen Sicht ist ein Betonmischplatz in unserer Stadt überhaupt nicht notwendig,

da im nur fünf Kilometer entfernten Tannenkrug das LBK Neubrandenburg eine Anlage betreibt und in der Lage ist, den notwendigen Bedarf mit Frischbeton termingerech abzusichern. Diese Anlage ist nicht ausgelastet. Warum trotzdem der Bau der Betonmischanlage in Burg Stargard festgehalten wird, ist unklar und wurde auch niemals begründet.

Ich wünsche mir für meine Heimatstadt Veränderungen, die uns eine Zukunft sichern, und Volksvertreter, die mit dem Gesicht zum Volk ihre Entscheidungen treffen.

Vielleicht haben wir mit den neuen Parteien die Kraft, die Wende auch bei uns zu vollziehen.



In der Burgmauer, ehemalige Kirche.

P. BRAUN  
Grüne Partei  
Ortsgruppe Burg Stargard



Das Gehöft von Bauer Hollist in Wodorf bei Wismar.

Ein Leben für Mecklenburg

# Carl Hinrichs

Ruhelos vor der Staffelei  
Bisheriges Lebenswerk umfaßt 5000 Bilder

Was Zille mit seinen Milljöh-Bildern für die Berliner, ist der Hinrichs für die Mecklenburger. Das Staatliche Museum Schwerin bezeichnete ihn als einen der letzten Vertreter der mecklenburgischen Tradition.

Bei meinem Besuch saß der ruhelose Maler vor seiner Staffelei und arbeitete an einem neuen Werk. Wenn er nicht im Krankenhaus ist, und das war in der letzten Zeit häufig der Fall, arbeitet er noch täglich. Seine Themen, so Carl Hinrichs, bezieht er heute aus seinen Träumen und der Realität des Alltags. Wie der 86jährige erzählte, beschreitet er seit wenigen Wochen einen anderen künstlerischen Weg. Die neue Realität in der Natur will er mit seinen Bildern verdeutlichen. In der Wahl der Farbskala wird die reale Widerspiegelung aus dem Bereich der mecklenburgischen Natur sichtbar. Zeigten seine Bilder sonst das schöne und heile Mecklenburg, überwiegen jetzt dunkle

Farben, die zum Nachdenken über die Natur anregen.

Sein bisheriges Lebenswerk umfaßt etwa 5000 Bilder. Gegenwärtig präsentiert Carl Hinrichs mecklenburgische Landschaften in einer Sonderausstellung im Schweriner Neuen Gebäude auf dem Marktplatz. Vorbereitet wird eine Exposition mit 40 Aquarellen für den Juli in Reinbek. Geplant ist dort auch für das nächste Jahr eine große Ausstellung.

Oft klingelt das Telefon oder ein Hinrichs-Liebhaber steht vor der Wohnungstür und möchte ein Bild kaufen.

Wie Carl Hinrichs sagt, verkauft er keine Bilder mehr.

Jetzt freut er sich schon auf den Sommer, wo es wieder nach Heidekaten geht.

Übrigens: Der Maler, der schon vier Epochen miterlebt hat, möchte, daß Schwerin Landeshauptstadt wird. Auch sollte das Staatliche Museum in Schwerin endlich wieder Mecklenburgisches Landesmuseum werden. K. F.

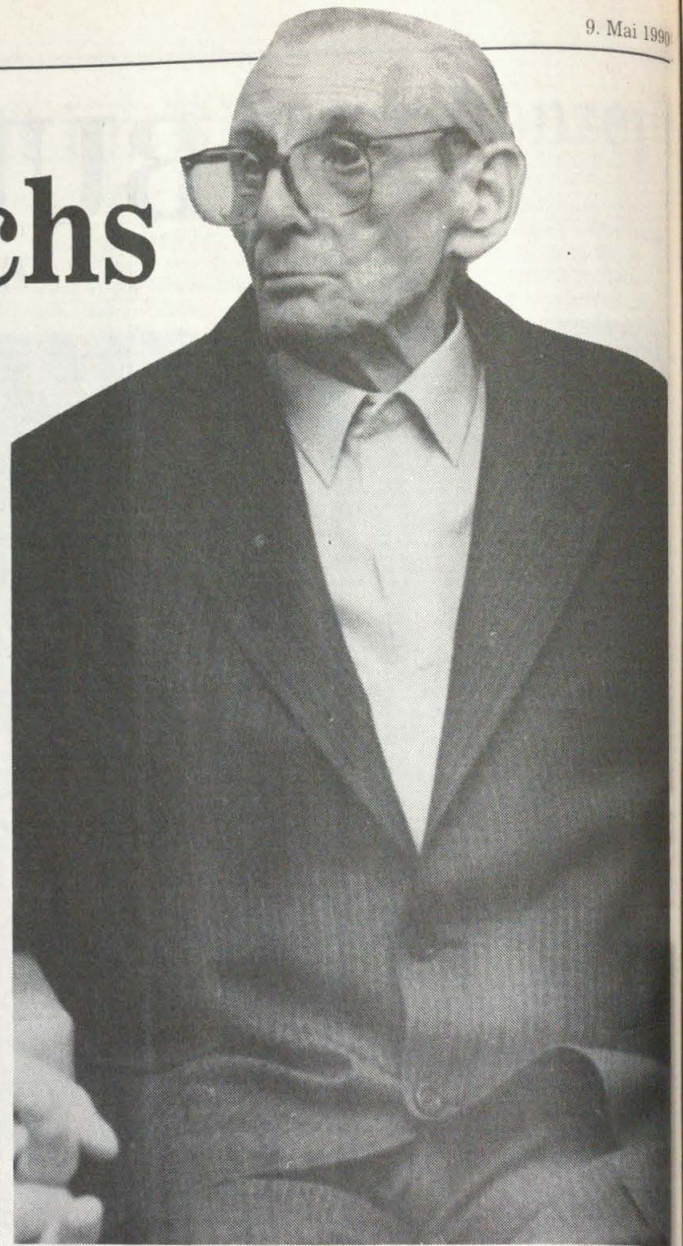


Foto: Pätzold

## Einige Lebensdaten

Carl Hinrichs wurde am 26. 11. 1903 in Nürnberg geboren. 1905 Übersiedlung der Familie nach Schwerin.

Seither - mit einigen Unterbrechungen - in Schwerin ständiger Wohnsitz.

Nach Besuch der Volksschule Buchbinderlehre.

Hinrichs bricht Lehre ab, um nach dem Tod des Vaters die Mutter und vier Geschwister zu ernähren.

Verschiedene Gelegenheitsarbeiten, u. a. Torfstecher in Worpwede, Ausrufer auf Jahrmärkten, Anstreicher in Hamburg (1921 bis 1930).

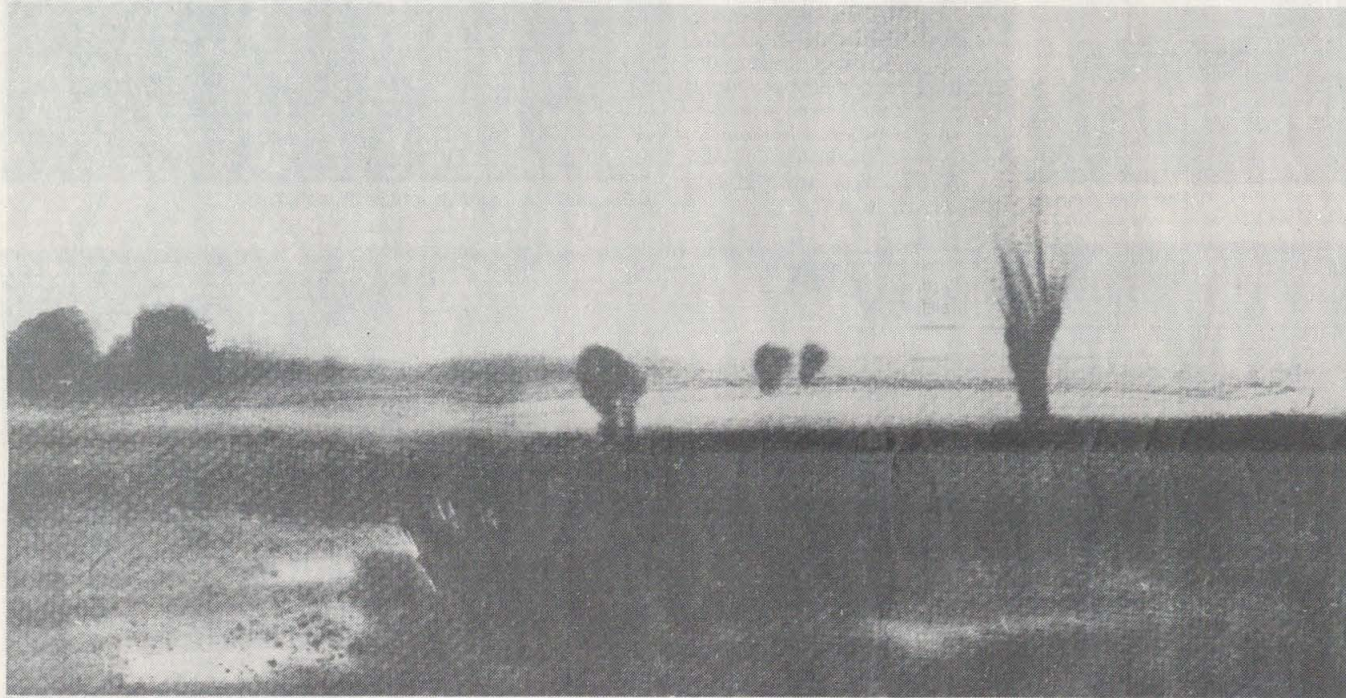
Während des Krieges Dienstverpflichtung als Arbeiter und Anstreicher im Fliegerhorst Schwe-

rin-Görries. Während dieser Zeit lernte Hinrichs einige Schweriner Maler kennen.

Sie fördern seine schon 1931 begonnenen Versuche in der Malerei. 1950/51 durch Vermittlung von Ehm Welk Meisterschüler bei Professor Heinrich Ehmsen an der Deutschen Akademie der Künste.

Seit 1969 zweiter Wohnsitz in Heidekaten, Kreis Wismar. Dort auch seit 1986 eine ständige Galerie in der ehemaligen Schule in Heidekaten.

Das Buch „Karl Hinrichs - um mien'n Malerleben“ - aufgeschrieben von Jürgen Borchert (Hinstorff-Verlag Rostock) erschien 1986.



## KULTURNOTIZEN

### Ausstellung von Kinderbildern

(ADN). Im Rahmen der Städtepartnerschaft Wismar - Lübeck ist derzeit eine Ausstellung von Kinderbildern aus Wismar in der Diele des ZENTRUMS in der Lübecker Mengstraße 41 zu sehen. Die rund 90 Arbeiten von Kindern und Jugendlichen entstanden zum Teil an Wismarer Schulen, stammen aber hauptsächlich von den Schülern der Abteilung Bildende Kunst der Musikschule Wismar. Als künstlerischer Ziehvater zahlreicher Talente hat dort

Hans Mühlemann gewirkt. Mehr als 60 Medaillen aus internationalen Vergleichen belegen seine erfolgreiche Arbeit, die seit kurzem von Britta Barth, seiner Nachfolgerin, fortgesetzt wird.

Die Ausstellung wurde in Anwesenheit von Kindern und einer Delegation der Stadt Wismar eröffnet. Sie ist bis zum 13. Mai montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, sonnabends und sonntags von 10 bis 15 Uhr zu besichtigen.

### Neue Saison in Groß Raden

(ADN). Das archäologische Freilichtmuseum Groß Raden, das erste dieser Art im Lande, ist ab 1. Mai wieder geöffnet. Besichtigt werden können eine Ausstellung zur slawischen Geschichte vom 7. bis 12. Jahrhundert in Mecklenburg und Vorpommern sowie erstmalig ständig die rekonstruierte slawische Siedlung.

Im Rahmen der Museumswoche vom 21. bis 29. Juli 1990 wird das Staatliche Ensemble sorbi-

scher Volkskultur im Museum auftreten. Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer des Museums zeigen alte Techniken des Spinnens, des Webens sowie der Töpferei.

Führungen bedürfen der vorherigen telefonischen Anmeldung über Sternberg 2252. Geöffnet ist das Museum bis 31. Oktober 1990 täglich außer montags von 9 bis 16.30 Uhr.

### Philharmonie mit neuem Namen

Umbenannt wurde die Schweriner Philharmonie in Philharmonisches Landesorchester Mecklenburg. Die Philharmoniker sehen als ihre wichtigsten Aufgaben an, ihre Programme breit zu fächern und zugleich inhaltlich zu profilieren, das Spielgebiet zu erweitern und unter einem hoffentlich bald gefundenen neuen Chefdirigenten die Klangkultur stetig zu erhöhen. Sinfonik, Chorsinfonik, Kammermusik in den verschie-

densten Besetzungen und Konzerte mit Unterhaltungscharakter werden das Programm prägen. Fortgeführt in einer neuen repräsentativen Reihe werden die Bemühungen um die Musik aus Mecklenburg. Die Philharmoniker laden alle Musikfreunde herzlich zu ihren Konzerten ein, für die mit dem entsprechend umgebauten Marstall in nicht allzu ferner Zeit eine neue Spielstätte zur Verfügung stehen soll.



Theater  
Stralsund

### Erfolgsstück im Programm

„Erpressung“ - nach Aufführungen am Theater Putbus steht ab Mai dieses Schauspiel von Ljudmila Rasumowskaja im Spielplan des Theaters Stralsund.

Noch vor kurzem war dieses sowjetische Zeitstück unter dem Titel „Liebe Jelena Sergejewna“ in der UdSSR von der Zensur verboten. Heute gilt es als Erfolgsstück. Zur Zeit laufen Aufführungen an zahlreichen europäischen Bühnen.

Unverhoffter Besuch steht am Abend vor Jelenas Tür. Vier ihrer Mathematikschüler überraschten sie mit einem großen Geburtstagsblumenstrauß. Doch die Freude der Lehrerin wandelt sich bald in jähes Entsetzen. - Wertorientie-

rungen junger Menschen und die moralischen Ideale ihrer Erziehergeneration prallen aufeinander. Die Jahrzehnte stalinistischer Volksbildung treiben bittere Blüten...

Ein Stück ohne Tabus. Ein Stück voll Emotion. Ein Stück ohne die (so manchem schon verhaßte) intellektuelle Hintergründelei. Ein Stück, das eine einfache, klare Sprache spricht. Kurz, ein Stück bewegendes Theater. Es spielen: Charlotte Hartung, Ulrike Eckermann, Peter Anders, Ralf Hocke, Christian A. Hoelzke. Spielraum und Kostüme: Ilse-Maria Feltz a. G. Assistenzregie: Christian A. Hoelzke. Regie: Robert Strauß. R. S.

### Platt - grenzenlos

„Ick snack platt“ - dieser beziehungsreiche Hit der „Plattfööt“ beschließt das erste deutsch-deutsche Tourneeprogramm von profilierten Interpreten niederdeutscher Sprache aus Mecklenburg und Schleswig-Holstein. Damit wurde auch die erste „grenzenlose Platt-Tour“ der Künstleragentur NORD-CONCERT Schwerin/Meckl. erfolgreich beendet, die in sechs Veranstaltungen über 3500 begeisterte Besucher in ihren Bann zog. Wie in Mestlin, Ludwigslust, Parchim, Neubrandenburg und Gadebusch überzeugte das Ensemble auch bei der vorläufig letzten Vorstellung in Stral-

berg das Publikum des ausverkauften Kulturhauses.

Mit von der Partie waren die Original Dabeler Müllerburschen, die Gruppe Plattfööt, Klaus Jürgen und Susanne Schlettwein sowie Elfi Koch und Wolfgang Kniep.

Gast der Mecklenburger „Plattsnackers und -singers“ war die Gruppe Timmerhorst aus Haffkrug in Schleswig-Holstein, die sich nahtlos in das geselligkeitsbetonte Programm einfügte.

Eine weitere Tournee noch in diesem Jahr wurde verabredet.

P. BOHNSACK



Theater  
Neustrelitz

### Das Theater bleibt frech

Wer Sinn fürs Tragikomische hat und freches, nicht ausschließlich einem bloßen Unterhaltungswert gerecht werdendes Theater mag, sollte sich den 13. Mai vormerken.

An diesem Tag erlebt Nikolai Erdmans in der Sowjetunion, und nicht nur dort, mehr als ein halbes Jahrhundert unerwünschte satirische Komödie „Der Selbstmörder“ am Neustrelitzer Theater ihre Premiere. Das Theater, scheint es, macht sich mit diesem Stück erneut auf zu einem Feldzug. Waren es vor nicht allzu langer Zeit noch die, von gewöhnlich gut informierten Kreisen, unerwünschten Dinge des Lebens, die sich auf der „Bretterwelt“ abspielten, zielt das Neustrelitzer „Selbstmörder“-Team nun auf ein neues Stück Wirklichkeit hiezulande. Es trifft den (Klein-)Bürger nach der allmorgendlichen Kaufhallenschlacht um die (West-)Joghurtbecher, der täglichen Diskussion darüber, wann er nun endlich mit der harten Mark seine Bedürfnisse vollends befriedigen kann, dem Studium der neuesten Nebensächlichkeiten aus der Welt zwischen Playboy und Bild am Sonntag und setzt ihm (wie unrealistisch!) einen arbeitslosen Selbstmordkandidaten vor.

Dieser nämlich ist der Held der Nikolai-Erdmann-Satire „Der Selbstmörder“, deren Inszenierung in diesen Tagen von Gastregisseur Thomas Bischoff (Ausstattung: Uta Kala a. G.) vorbereitet wird. Und das Regieteam scheint das richtige Faible für die Komödie gefunden zu haben. Nicht SU

und 20er Jahre spielen sich da vor dem mit lachendem Auge weinenden Betrachter ab, nein, was sich entfaltet, ist eine bittersüße Parabel auf das hier und heute in diesem (noch) Ländchen zwischen Kap Arkona und Fichtelberg.

Da versammelt sich eine überaus heitere Gesellschaft, um mit lächerlichem Pathos einen Toten zu BRDigen, der noch gar nicht seinen letzten Atemzug getan hat.

Aber was soll's. Man ist guter Hoffnung, erwartet man doch durch den Toten bessere Aussichten, vor allem für sich selbst.

Der vermeintlich Verblichene, Semjon Podsekalknikow mit Namen, indessen ist gar nicht so tot, wie es die Seinen gern hätten. Sein Verhängnis ist nur, daß er sein Ende bereits auf einem Stück Papier beschwor!!!

Als er aber mit ansehen muß, wie er durch das, durchaus in Verzweiflung und Hysterie aufgeschriebene, plötzlich interessant für alle möglichen, sehr pragmatischen Überlegungen wird, läßt er glattweg Selbstmord Selbstmord sein...

Somit kommt auf der Bühne einmal wieder alles ganz anders.

In den „Selbstmörder“-Rollen werden in Neustrelitz wiederum vorwiegend junge Darsteller zu erleben sein, die mit ihren Leistungen bereits in „Vor-der-Wende“-Stücken brillierten; so Henry Meyer als Selbstmordkandidat Semjon und Sylvana Krappatsch als „liebe“ Ehehälftle Mascha. Das Theater bleibt frech - man sollte sich davon überzeugen.

MARLIES STEFFEN

Führendes Unternehmen des Kunst- und Antiquitätenhandels

in Norddeutschland sucht Kontakt und Kooperation zu Kollegen in der DDR. Es kommen nur seriöse Verbindungen in Betracht. Gerne liefern wir auch Gebrauchsgüter aller Art (z. B. Tapeten, Farben, Sanitärgeräte etc.) zum West-Einkaufspreis gegen den Verkauf von

- antiken Möbeln
- antikem Glas
- Gemälden
- Silber
- Kleinkunst

Zuschriften unter Chiffre 17/1

Suche Bücher, Kataloge, Publikationen u. Protokolle zu DDR-Kunst von 1959 bis 1989, speziell realistische DDR-Malerei. An U. Stoldt, A.-Bekker-Str. 44, Schwerin 2762.

Verkaufe Wartburg Tourist 1.3, Bj. 7/89, 27 000 km gelaufen, unter Telefon Lützw 2 93



MECKLENBURGISCHES STAATSTHEATER SCHWERIN

Spielplan vom 13. 5. bis 20. 5. 1990

Table with columns for date, time, play title, and location (GROSSES HAUS, Ring 23, Ring 3, Ring 7)

Table for KAMMERBÜHNE with columns for date, time, play title, and location (NA 4)

Table for TIK - THEATER IM KULTURBUND with columns for date, time, play title, and location (Premiere)

Table for GROSSES HAUS with columns for date, time, play title, and location (Mecklenburger Musikfest 1990)

Sie sind flexibel, unternehmungslustig, kontaktfreudig und freundlich, zuverlässig, Besitzer eines eigenen Pkw und möchten eine neue Tätigkeit ausüben.

Werden Sie unser(e) Mitarbeiter(in) im Außendienst

Wir sind der Betrieb „Grabower Dauerbackwaren“ und bieten Ihnen eine umfangreiche, selbständige Tätigkeit in unserer Umgebung und garantieren Ihnen leckere Ware an „Bord“.

Bewerben Sie sich umgehend in unserer Personalabteilung. Unsere Personalchefin Frau Böhm berät Sie gerne.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!

Grabower Dauerbackwaren Kiebitzweg Grabow 2804 Telefon (09 85 26) 31 81

Wir bringen Ihre Anzeige! Schnell... einfach... preiswert...

Schicken Sie uns den ausgefüllten Coupon, zahlen Sie per Postanweisung.

Nach Eingang wird sofort gedruckt.

Setzen Sie den Text Ihrer Wahl in den vorbereiteten Coupon ein.

Kosten: 15.- M, jede Zeile mehr 3.- M

Bitte veröffentlichen Sie folgende Anzeige:

Grid for writing the advertisement text

Form for sender information: Absender, Name, Vorname, Unterschrift, Straße, PLZ/Ort, Telefon

Mecklenburger Aufbruch · Puschkinstraße 19 · Schwerin 2750



NIEHOFF EXISTENZGRÜNDUNG als Handelsvertreter in der DDR

Wir sind: eine mittelständische Kornbrennerei und Likörfabrik... Wir bieten: alle begleitenden Maßnahmen... Wir erwarten: Bewerber mit kaufmännischer Ausbildung...

Firma H. J. NIEHOFF Kornbrennerei und Likörfabrik Postfach 1438, 4408 Dülmen Telefon: 0 25 94 / 10 03-5

PHILHARMONISCHES LANDESORCHESTER MECKLENBURG

Musikalischer Spaziergang durch den Frühling

am Sonnabend, dem 12. Mai, 2. Juni und 23. Juni 1990, jeweils 14.30 Uhr im Festsaal des Schweriner Schlosses. Melodien von Rossini, Mendelssohn-Bartholdy, Smetana, Lehár, Brahms, J. Strauß u. a.

Suche vom Fürstentum Ratzeburg Heimatkalender (Schönberger) 1909-1944/Mitteilungen des Altertumsvereins 1919-1943. Harrenberger, Herrenstraße 22, D-2418 Ratzeburg



Diverse Gebrauchtwagen Golf, Audi, Opel, Lada, Skoda sowie VW-Nutzfahrzeuge in Mölln direkt am Bahnhof Telefon (0 45 42) 51 55

Wer bietet mehr?

- Großes VW-Audi-Neuwagen-Angebot
● Ständig 100 Qualitäts-Gebrauchtwagen
● 1 Jahr V-A-G-Jahresgarantie für Gebrauchtwagen
● 14 Tage Umtauschrecht
● Rückkaufgarantie
● Alle Fahrzeuge meistergeprüft mit Auslieferungsinspektion, TÜV und ASU
● Werterhaltungsscheckheft
● Service und Ersatzteilversorgung für alle Westfabrikate
● Kreditierung von Zahlleistungen für Fahrzeuge, Ersatzteile und Serviceleistungen
● 1 Jahr Garantie auf Reparaturen
● Ersatzteilauslieferung in der DDR
● Pannenhilfe im grenznahen Bereich
● Finanzierungen, Leasing (ab 1790.- DM)

Donnerstags für Sie bis 20.30 Uhr geöffnet!

Paul Quast GmbH & Co. KG Grambeker Weg 95-99, 2410 Mölln/Lbg. Telefon (0 45 42) 60 28

Rat & Tat & nette Leute.



Suche Menschen, die mit mir eine Lebensgemeinschaft gründen möchten. Nichtr., Veg., esoterische Gesinnung bevorzugt. M.-L. Gerlach, Andreestr. 11, D-8000 München 19



Waschmittel brauch in kleinen Gaben, willst Du gesundes Wasser haben.

Anzeigen bringen Erfolg!

Ab sofort: Anmeldung zum Abo!

Bestellung einer Zeitschrift

zu den Bedingungen der Postzeitungsliste und der Postzeitungsvertriebs-Anordnung

06

Alle Haushaltsangehörigen bestellen unter einer Kundennummer!

ab (Datum) Muß bis zum 10. des Monats vor Beginn des Inkassozeitraumes beim zuständigen Postzeitungsvertrieb vorliegen!

Form for title of the publication: Mecklenburger Aufbruch

Form for customer number

Form for name and address

Form for street, house number, apartment number, zip code, and postal code

Datum und Unterschrift

Wer Zeitung liest, bekommt mehr vom Leben mit

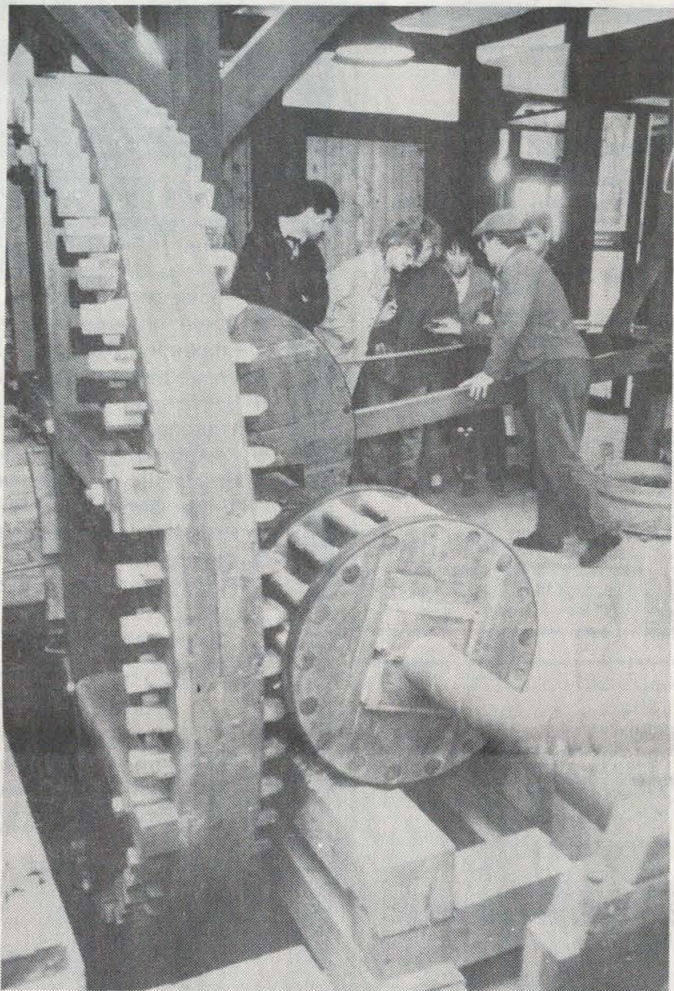


## Spaziergänge zur Schweriner Schleifmühle

(ADN). Ziel vieler Besucher der mecklenburgischen Landeshauptstadt ist die Schleifmühle am Faulen See.

Die vor fünf Jahren nach umfangreicher Rekonstruktion als Museum eingerichtete Anlage ermöglicht anschauliche Einblicke in ein interessantes Kapitel der Produktionsgeschichte des 18. Jahrhunderts; so demonstriert „Schleifmüller“ Herbert Koch, wie um 1800 in der mit einem unterschlächtig betriebenen Wasserrad ausgestatteten Mühle Steine gesägt und geschliffen wurden. Die so entstandenen Stücke hatten zur dekorativen Ausstattung von mecklenburgischen Schlössern und Kirchen gedient. Zeugnisse der hohen Kunstfertigkeit der Schweriner Steinschleifer, die einstmal auch Goethe lobend erwähnte, können noch heute zum Beispiel in der Ahnengalerie, im Thronsaal und anderen historischen Räumen des Schweriner Schlosses bewundert werden.

Zu besichtigen ist die Schleifmühle zwischen April und November jeweils mittwochs bis sonntags. Jährlich nutzen etwa 18 000 Einwohner und Gäste der mecklenburgischen Landeshauptstadt diese Gelegenheit. Für den Frühsommer wird der 100 000. Besucher erwartet.



Fotos: Hentschel (2)

## Warum wirft der Sturm unsere Wälder um?

Wieviel Hektar Wald dies insgesamt in Mecklenburg seit den bei uns aufgetretenen Stürmen und orkanartigen Winden betraf, kann niemand genau sagen. Forstarbeiter finden immer wieder einzelne Bäume und Baumgruppen, die dem Sturm zum Opfer fielen. In anderen Regionen unserer Erde gehören Orkane und Stürme in die Jahreszeiten. Man hat sich dort darauf eingestellt, auch die entsprechende Baum- und Nutzpflanzung. Diese Antwort aber reicht nicht aus. Zigtausende Festmeter Holz liegen geworfen, gebrochen und zerborsten auf der Erde. Griffe der Mensch nicht sofort ein, würden sich in dem ausgetrockneten Bruchholz Borken-

käfer entwickeln und das noch wertvolle Holz in kurzer Zeit überföckern. Sie wären es auch, die dann noch stehende Bäume angriffen und den Schaden erheblich steigern würden. Aber wohin so schnell mit dem vielen Holz? Brennholz en gros? Wohl keine Lösung allein. Wie solch eine Katastrophe überhaupt möglich war, darüber machten sich bereits Mitarbeiter der Universität München gleich nach der Katastrophe Gedanken. Professor Dr. Peter Burschel, Inhaber des dortigen Lehrstuhls für Waldbau, meinte, daß nicht der Wald, sondern der Mensch mit seinen Hoffnungen auf Gewinn und möglichst hohe Rendite gescheitert ist. Die

Sturmkatastrophe habe nicht den natürlichen, sondern einen höchst künstlichen Wald getroffen. Anstelle von Laubbaumarten in Naturwäldern waren Kiefern und Fichten gesetzt. Der Grund: schnellerer Wuchs, scheinbar leichtere Handhabung. Auch auf die Art der Böden habe man zu wenig Rücksicht genommen. Möglichst hohe Holzmassen von einer kleinen Fläche wollte man. Solch ein Wald aber hat nur Bestand, wenn sich die vielen schlanken Bäume gegenseitig schützen. Bricht dort irgendwo etwas heraus, so kann der gesamte Bestand zusammenbrechen. Aber auch dort, wo scheinbar alles stimmte, hat der Sturm gewütet und seinen Tribut verlangt. Der Baum braucht zum Wachstum seine Nährstoffe; außer Wasser, Licht und Kohlendioxid auch Stickstoff. Sie gibt es, ja. Aber Kohlendioxid und Stickstoff für unsere Bäume in erheblichem Maße mehr als für deren Urhahnen, aus Schornsteinen und Auspuffrohren. Dabei besteht unter anderem die Gefahr, daß die Bäume zwar mehr Holz und Blätter produzieren, jedoch ihr Wurzelwerk vernachlässigen. Sie werden kopflastig, kippen von allein um oder eben durch stärkere Winde und gar Stürme. Wie nun aber all dem entgegenwirken? Der hier eine Lösung anbieten kann, dem wäre der Erfolg sicher. Sturmfeste Bäume, eine drastische Reduzierung des Ausstoßes von Kohlendioxid und Stickoxiden - es wäre gut, wenn der Sturm als Warnung verstanden würde.

SILKE EGGER



## Wendehäse westlich de Elw

Wi Meckelnborger hebbt vāle Rādensorten, de öwer uns Eigenort Utkunft gāben. Ein dorvunheit: Klaukschieten künnt wi allein.

In disse Dag gifft dat westlich de Elw ein' Barg Klaukschieters, de uns disse Arbeit affnāhmen wüllt. Disse Ort Lüd weit genau, wat för Dütschland gaud is un wat nich, weit, wat de Landslud östlich de Elw in de vergahnen veerdig Jahr falsch mak hebbt un wat richtig, weit, wat de Lüd in Mekelnborg künnt un wat nich, wat se wiert sünd orrer nich. Wat hebbt disse Klaukschieters in de vergahnen veerdig Jahr makt?

Klor, ok westlich de Elw gifft dat sonne un sonne Lüd, awer āben ok Wendehāse. Wendehāse sünd up beide Sieden vun de Noggrenze heimisch.

Wendehāse vun westlich de Elw wullen noch vör ein halw Jahr de Erfassungsstelle in Salzgitter affschaffen un hebbt dor nich mihr för betahlt, wullen de Honneckerstaatsbürgerschaft anerkennen, de Dütsche Frag nich up de Tagesordnung vun de Weltolitik bringen un jeden Utländer, denn dat tau Hus nich mihr gefallt, in Westdütschland upnāhmen. Wenn sick dormals einer öwer Asylanten so utlaten har as disse Lüd sick later öwer de Öwersiedlers utlaten hebbt, harrn se denn tau einen Rassisten makt.

Westliche Wendehāse sitten vā bi de Zeitungen, Magazine, in't Fernsehen. De katastrophalen Umweltverhältnisse up disse Siet vun de Elw, de verfullnen Städte

un Dörper, dat allmächtige Stasiesystem, de unwürdigen Arbeiters Lebensbedingungen, de rünerkamenen Gaststätten usw. usw., all dat gifft dat siet öwer eine Generation in denn iersten dütschen Arbeiter- un Buernstaat, awer wenn Axel Springer dorvun schrāben hett, denn hebbt se em einen kollen Krieger schimpst, un ehr sülbenst wiert dat allens schietegal. Nu schriewt se Dag un Nacht dorvun.

Un denn de Osttouristen. De meisten vun ehr sünd de Zugvāgels ünner de Wendehāse. Is ja schön, dat se nu gen Osten föhrt, awer solang dat noch Visagebühen gāben hett, Zwangsumtusch un Angst vör denn Stasi, wenn man dormals tau ehr seggt hett: Na, nu föhr doch mal eins nah Schwerin, Greifswald, Stralsund, dor is dat einfach tau schön, de Landschaft, de ollen Stadtanlagen, de Minschen, denn hebbt se antert: Wat schüllt wi denn dor, dor kennt wi ja keineinen. Awer in Paris un Kopenhagen hebbt se ok keineinen kennt un sünd likers hennföhrt.

Ok dit: De grugeligen Geschichten ut de Sowjet-KZs in Dreibäumen, Fünfeichen, Bautzen un annerswo un ut de Stasiknasts sünd all lang bekannt. Ok dat de Balten nicks in' Sinn hebbt mit de Sowjets, un wat in Katyn passiert is, is in' Westen all lang bekannt. Öwer all dat gifft dat all länger Bāuer. Hüt ward dorvun rādt un schrāben un schrāben un rādt. Bevör de westlichen Wendehāse denn Kopp rümmerkrāgen hebbt,

hebbt se dat allens de National- und Soldatenzeitung öwerlaten.

Un denn an de Noggrenz. Dor hett kum noch ein Verkehrsschild up de Ortschaften östlich de Grenz henwiest. Ut Lübeck wüdt man gor nich rutertaukamen nah Wismar un Schwerin. Un kum eier hett an de Grenz Blag-Gäl-Rot uptrocken un Flagge wiest för de Brāuder un Schwestern achter den Sticklehraht. Blot so ut Solidarität. Dor harrn se Inwendungen öwer Inwendungen. Nu bringt de Meckelnborger Geld in de Kass as de Hamborger un Berliner, nu ward ok meckelnborgsch flaggt. Wendehāse. Nu op eins frickt disse Ort Lüd an, worüm sick up disse Siet vun de Elw kum einer grad makt hett gāgen Partei un Staat. Ja, har nich ierst Gorbi sick grad makt un denn de Lüd östlich de Elw, denn würrn all disse westlichen Wendehāse noch ünner mit denn Hals nah Westen utricht up ehre Fettwieden stahn un de Ossis denn Oors wiesen. För ehr wiert DDR doch DDR, un mit de Partnerstadtpresidentanten, wat doch allens SED- un Stasilud wieren, würr sāpen, fiert un lacht.

Man gaud, dat dat nu allens aners kamen is, dat de Lüd Vernunft annāhmen un denn Hals rümmerkrāgen hebbt. Wat för ein grote Freud öwer all dat, wat passiert is in dat letzte halve Jahr. Awer de westliche Ort vun Wendehāse sall uphören mit dat Klaukschieten un de östliche Ort ok. Klaukschieten künnt wi allein.

KORL BÄK

## Der letzte große Coup...

... so muß man es wohl verzeichnen, was auf der Stadtverordnetenversammlung am 19. April 1990 in Lüththeen ans Tageslicht kam. Vom Vertreter des Neuen Forum wurde an den Bürgermeister, Herrn Rotter, die Frage gerichtet, wie denn nach dem 6. Mai die Arbeit im Rathaus weitergehen wird. Diese Frage drängte sich auf, weil es auffällig ist, daß alle hauptamtlichen Ratsmitglieder sich nicht bei dieser ersten demokratischen Kommunalwahl dem Wählervotum stellen. Des Rätsels Lösung wurde dem Bürgermeister entlockt: Die Ratsmitglieder, deren Wahlfunktion am 6. Mai abläuft, haben schon einen Arbeitsvertrag - gültig ab 7. Mai - in der Tasche! Fein säuberlich wurden auch schon die Ressorts verteilt, beispielsweise übernimmt Bürgermeister Rotter das Ressort Umweltschutz/Wasserwirtschaft, mit der unteren Gehaltsstufe, versteht sich!

Wir sind empört über eine solche Verfahrensweise und werden sie auch nicht akzeptieren. Mit

dem Hinweis „wir wollen doch kein Ratsmitglied auf die Straße setzen“ schiebt man sich hier unter Genossen die Posten untereinander zu, das heißt, der Bürgermeister unterzeichnet die Arbeitsverträge für die unterstellten Ratsmitglieder, der Vorsitzende des Rates des Kreises, Herr Christen, für den Bürgermeister! Ein Schlag ins Gesicht für alle diejenigen, die auf Grund der ruinösen Wirtschaftspolitik der SED-PDS wegen Konkurs der Betriebe nun auf der Straße sitzen. Also gibt es wieder oder immer noch Privilegien, für deren Aufhebung wir doch erst vor kurzem auf die Straße gingen. Ist das die große Erneuerung, die sich die Partei des Demokratischen Sozialismus in ihren noch bestehenden Machtpositionen auf die roten Fahnen geschrieben hat - nach unserer Ansicht ist es „Prinzipiell Das Selbe“ wie früher. Wir werden einen solchen Weg nicht mitgehen und fordern die Annullierung der schon unterzeichneten Arbeitsverträge. Eine durchgreifend neue Kom-

munalpolitik ist unserer Meinung nach an eine personelle Erneuerung in der kommunalen Verwaltung gebunden. Wir können es uns nicht vorstellen, daß mit den „alten Kadern“ eine neue Politik machbar ist, wobei es durchaus Ausnahmen geben kann, aber bitte schön, dann doch über eine ordnungsgemäße Bewerbung eben nach demokratischen Spielregeln.

Wir nehmen an, daß in allen anderen kommunalen Bereichen und auch auf Kreisebene ebensolche Machenschaften im Gange sind und möchten an alle demokratischen Kräfte appellieren, diesen machterhaltenden Aktivitäten zu begegnen.

Wir haben diese Vorgänge in einem Schreiben der neuen Regierung zur Kenntnis gegeben und um schnellstmögliche Einflußnahme gebeten.

Vertreter der  
CDU  
Die Liberalen  
SPD  
Neues Forum



Die Zentralstelle zur Aufklärung der Verbrechen in Fünfeichen ruft alle Angehörigen von Opfern und Vermißten auf, sich umgehend unter folgender Kontaktadresse zu melden:

Peter Bohnsack  
Eisenbahnstraße 4a  
Telefon Güstrow 6 29 38

## Großes Interesse für Fünf-Seen-Lauf

(ADN). Der Schweriner Fünf-Seen-Lauf findet wieder statt, und er wird auch 1990 ein Massenlauf, der für ein Wochenende das volkssportliche Geschehen in der Landeshauptstadt bestimmen wird. Das versprechen sowohl Vorbereitungsstand als auch das derzeitige Meldeergebnis für das Laufereignis am 7. Juli. Bisher haben fast 2500 Enthusiasten des Laufens oder Wanderns für eine der größten und attraktivsten Veranstaltungen dieser Art in der DDR gemeldet, darunter über 400 Bundesbürger. Es wird also ernst mit der Möglichkeit, denn bei je 1000 Startern auf den drei Strecken

über zehn, 15 und 30 Kilometer ist Annahmeschluß, spätestens jedoch am 15. Mai. Meldekarten können bei Schwerin-Information oder im Nachnahmeversand vom Meldebüro Fünf-Seen-Lauf, PF 133, Schwerin 2791, erworben werden zum Preis von drei, acht bzw. zwölf Mark, je nach Streckenlänge. Unter dem Motto „Bewegen - Begegnen - Erleben“, unter dem der familienfreundliche Lauf inzwischen deutschlandweit und auch international bekannt ist, wird wieder ein volles Programm geboten. Sein abendlicher Höhepunkt ist der Sportlerball in der Sport- und Kongreßhalle.

## MECKLENBURGER AUFBRUCH

ist eine unabhängige Publikation, veröffentlicht unter der Lizenznummer 76 - ISSN 0863-369X  
Herausgabe und Redaktion:  
Regine Marquardt  
Satz und Druck:  
sh:z Druckzentrum  
Verlag:  
Mecklenburger Verlag GmbH  
Puschkinstraße 19, Schwerin 2750  
Telefon 8 33 88

Die Redaktion veröffentlicht Zuschriften, die sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers decken. Aus redaktionellen Gründen werden ggf. Kürzungen vorgenommen.  
Es wird um Verständnis gebeten, daß nicht jede Zuschrift zur Veröffentlichung kommt.



## Aus dem Inhalt

Reise: Zu Besuch bei den Göttern	S. 10
Der kleine Vampir, Kreuzworträtsel	S. 11
Schöne Grüße von Karlchen	S. 12
Poker um das deutsche Fernsehen	S. 13
Skat, Denksport, Humor, Schach	S. 14
Für unsere kleinen Leser	S. 15
Heute im Theater	S. 16

# Tag für Tag

Magazin des  
Mecklenburger Aufbruch  
Nr. 17 · 9. Mai 1990

## Ivenack und sein Tiergarten

Schon in der alten Schmettauschen Karte von Mecklenburg-Strelitz (um 1780) ist „Der Theiergarten“ bei Ivenack enthalten. Als Begriff und mit einer Gatter/Zaun-Signatur. Heutige Karten vermerken an gleicher Stelle: „LGS“, also Landschaftsschutzgebiet. In der Tat zeigt sich das Gelände mit seiner Naturraumausstattung als attraktives und schutzbedürftiges Gebiet.

Man verläßt auf festem Wege Ivenack an der Försterei und erreicht schon bald die Eingangsbauten zum Gehege: Eine Holzterrasse über das Gatter und ein Drehkreuz als Durchschlupf (nur für die Besucher!) zu ebener Erde. Das Schutzgebiet umfaßt seenahen sumpfigen Bruchwald, trockenen Hochwald auf Geschiebemergel oder kiesig-sandigem Untergrund verschiedenen Ursprungs. Und wie eingestreut – Waldwiesen.

Das Landschaftsschutzgebiet wird von Südwest nach Nordnordost durch einen flachen Höhenzug beherrscht, den man einem Os-Zug (dem 40 km langen Stavenhagener Os) zurechnet.

Schon wenige Schritte nach dem Gattertor steht der Besucher vor dem ersten Baumriesen, einer etwa 1000jährigen Eiche. Es folgen weitere, die älteste 1200 Jahre alt, mit einem enormen Stammumfang von fast 11 Metern.

In der vormittelalterlichen Zeit wurden (auch von den hier ansässigen Slawen) die starken Bäume, namentlich Eichen, als heilig verehrt. Buchen und Eichen dienten außerdem mit ihren nahrhaften Früchten



Foto: Wohlfahrt

dem praktischen Zweck der Tiermast. Der lichte Hute- oder Hütewald bildete sich durch das Eintreiben von Tierherden: Der Niederwuchs wurde „abgegrast“, der Breitenwuchs großer Einzelbäume gefördert. Der Hauptweg, an dem der Großteil der starken Eichen zu finden ist, gabelt bei einem schilfgedeckten Hauspflanz. Hier erhält man ausführliche Information auf Schrifttafeln über Naturraum, Bewachung und Tiervorkommen.

Schon vor über 200 Jahren wurde im Gehege Rot- und Damwild gehalten. Heute bewegt sich eine stattliche Damwildherde frei im 70-Hektar-Areal. Mit ein bißchen Glück entdeckt man die Tiere von den Wegen aus bei stillem Spaziergang. Mit großer Sicherheit kann man ihnen aber zur Fütterungszeit am frühen Nachmittag begegnen. Dann liegen sie oft in der lichten Pappelpflanzung hinter der Wiese an der ehemaligen Försterei. Von hier aus hatte man übrigens vor Jahren noch freie Sicht über den See zum Schloß. Dieser Sichtkontakt war beabsichtigt und wäre auch heute wieder wünschenswert. Das Dorf Ivenack in seiner baulichen Anordnung zusammen mit der Dorfkirche und dem Schloßkomplex (ehemaliges Schloß, Orangerie, Marstall, Reithalle), sind ein besonders typisches Beispiel für ein mecklenburgisches Gutsdorf. (Zu erreichen mit dem Pkw über Klockow an der Straße Stavenhagen-Altentreptow oder mit der Bahn bis Bahnhof Stavenhagen und denn zu Fuß zum Südtor des Geheges).

### Schweriner Schloß:

## Es wird gebaut!

Angelockt von herrlichem Frühlingswetter zieht es täglich viele Besucher des Schweriner Schlosses in den um das Gebäude angelegten Burggarten und den angrenzenden Schloßgarten.

Nicht immer erscheint hierbei ein dem Auge gefälliges Bild. So gibt es immer wieder auch von vielen Schwerinern Anfragen zu der ungepflegt wirkenden Freifläche am „Paul-Friedrich-Denkmal“.

Diese Fläche wurde in diesem Jahr noch nicht als Grünanlage gestaltet, da die anschließende Bastion (links vom Gartenportal) bis Oktober 1990 saniert und neu bepflanzt werden soll. Dazu sind

aufwendige Abdichtungsarbeiten erforderlich, die eine Baustelleneinrichtungsfäche notwendig machen. Des Weiteren sind im Bereich der Klärgruppe umfangreiche Baumaßnahmen geplant. Eine sichtbare Abgrenzung erfolgt in den nächsten Tagen.

Eine weitere Fläche, die jedem Betrachter ins Auge fällt, ist der Orangeriebereich im Burggarten. Hier sind umfangreiche Vorbereitungen für die für 1991 geplante Rekonstruktion erforderlich, wie Freilegung der ursprünglichen Gebäudeabschnitte und tragenden Konstruktion, also ebenfalls ein Baustellenbereich.

Eine seit der vergangenen Woche wirksam gewordene Sperrung der Schloßgartenbrücke für den gesamten Fahrzeugverkehr soll die teilweise vorhandenen Schäden aufhalten und eine Gesamtspernung dieses für Besucher und Touristen wichtigen Bindegliedes zwischen Schloßgarten und Schloß vermeiden helfen.

Die Schloßgartenbrücke ist die letzte im Stadtgebiet Schwerins, die wieder zu einer funktionierenden Drehbrücke rekonstruiert werden kann und soll. Sie stellt ein technisches Denkmal dar.

ANGELA DUMKE

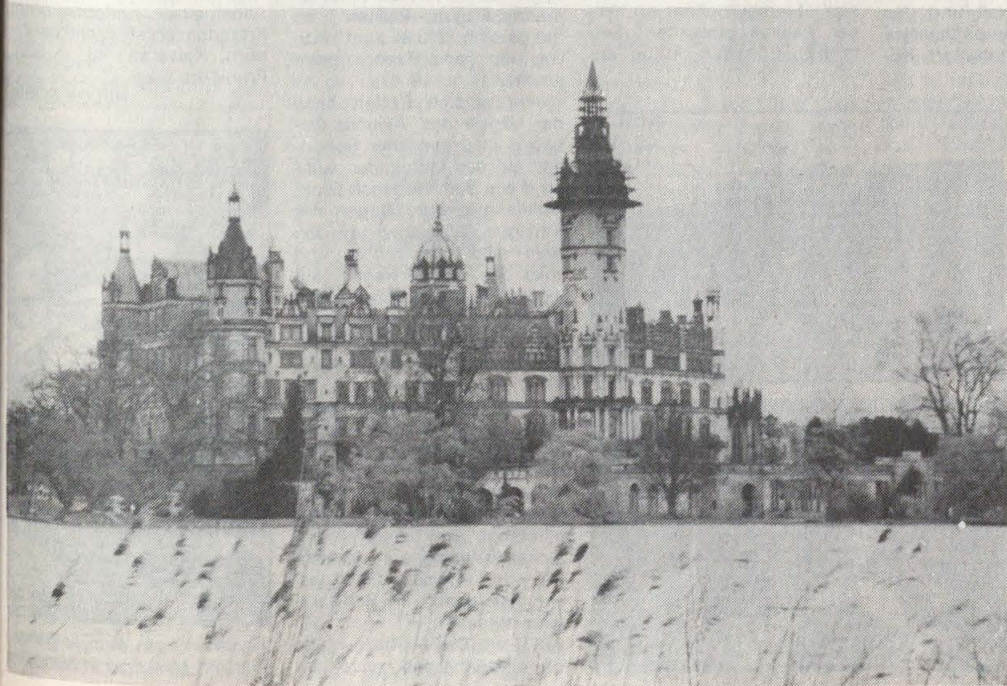


Foto: Wohlfahrt

### Preisfrage

## Kennen Sie sich aus?



Antworten an: „Mecklenburger Aufbruch“  
Puschkinstraße 19  
Schwerin 2750  
Der Sieger erhält 50,00 M.

Foto: Dr. Kunze







DFD 1

DFD 2



ZDF

N3



9.45 Medizin nach Noten 9.55 Nachrichten 10.00 Schau-Spielplatz...

9.00 Das Lied des Mose. Evangelium Gottesdienst aus der Diakonissenanstalt Dessau...

9.30 Vorschau auf das ARD-Programm der Woche 10.00 Schatzsuche...

9.00 ZDF - Ihr Programm. Mit Vorschau auf die kommende Woche 9.30 Essigmund und tausend Zungen...

10.00 Programmvorschau aus Nordtext 10.30 Gymnastik im Alltag 10.45 Reporters (4)...

8.05 Familie Feuerstein. Freds Schluckauf-Kur 8.30 Batman. High Noon in Gotham City...

8.00 Li-La-Launebar 9.35 Sharky. Der lustige Hai 10.00 Flucht aus dem Goldland...

17.00 Nachrichten 17.15 Sport aktuell Friedensfahrt 1990...

17.50 Sandmännchen 18.00 Länder live Aus Mecklenburg mit Berichten von den Wahlen...

18.53 7 vor 7 19.00 match Mehr als nur Sport 19.50 P. S. 19.52 8 vor 8...

17.00 heute 17.55 Wahl in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen...

18.00 Sesamstraße (1196) 18.30 Kopfsprünge - Die Wissenschaftsshow aus Berlin...

17.05 Ein Koffer aus Lausanne Franz.-ital. Krimi (1975)...

17.45 Wahltreff '90 Nordrhein-Westfalen/Niedersachsen 18.45 RTL aktuell...



Josef Krapp (Hans Albers), seines Zeichens Globetrotter, kehrt zurück zu seiner Frau...



Umberto Risini als Gaetano

21.05 Wahlen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz 21.20 Held von Babylon...

21.05 Wahlen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz 21.20 Held von Babylon...

17.10 Weltspiegel 17.55 Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen...

19.00 heute - Wahl in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen 19.30 Trapez...

18.45 SAT 1 Blick Anschl. SAT 1 Wetter 19.05 SAT 1 Wahl extra...

17.45 Wahltreff '90 Nordrhein-Westfalen/Niedersachsen 18.45 RTL aktuell...

17.45 Wahltreff '90 Nordrhein-Westfalen/Niedersachsen 18.45 RTL aktuell...

21.30 Nachrichten 21.40 Bücherrunde live Literatur, Musik und Gespräche...

21.30 Nachrichten 21.40 Bücherrunde live Literatur, Musik und Gespräche...

22.00 Tagesschau 22.05 Die Goldene 1 Wochengewinner der ARD-Fernsehlottorie...

22.00 Tagesschau 22.05 Die Goldene 1 Wochengewinner der ARD-Fernsehlottorie...

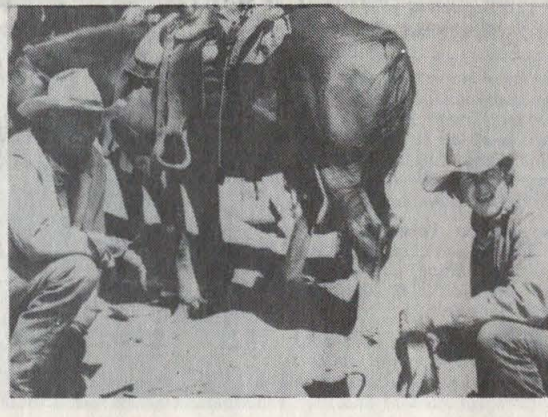
22.00 Tagesschau 22.05 Die Goldene 1 Wochengewinner der ARD-Fernsehlottorie...

22.00 Tagesschau 22.05 Die Goldene 1 Wochengewinner der ARD-Fernsehlottorie...

22.00 Tagesschau 22.05 Die Goldene 1 Wochengewinner der ARD-Fernsehlottorie...

16.00 DFD 2 Zwei Cowboys

Spannender Western von Walt Disney. Beech Carter (Larry Wilcox) und Pop Apling (Jim Davis) haben es übernommen...



19.30 ZDF Trapez

Brillant inszenierter Zirkusfilm mit außergewöhnlichen akrobatischen Darbietungen...

Die Vereinigung zu einem einheitlichen Deutschland und ihre „TV-Folgen“

Der Poker um das deutsche Fernsehen

Wird es nach der Vereinigung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR zu einem „einigen Vaterland“ ein drittes, landesweit empfangbares, öffentlich-rechtliches Fernsehprogramm geben?

Bentzien Wunschvorstellung gehört bereits zum Poker um das Fernsehen in einem vereinten Deutschland. Das „Schachern“ um den Rundfunk in einem einheitlichen System ist bereits voll entbrannt...

in der DDR, so etwa Konrad Weiß (Abgeordneter von Demokratie Jetzt), sehen nicht ein, warum der DFF eine solche „Pionierrolle“ in Sachen Werbung einnimmt.

können, dann liegt bereits eine zweite „Forderung“ auf dem Tisch, so etwa bei einer Integrierung in die ARD. Da die heutige DDR etwa der Größenordnung Nordrhein-Westfalens entspreche...

Ginge es nach dem Willen des derzeitigen Generalintendanten des Deutschen Fernsehfunks, Hans Bentzien, wäre damit zu rechnen. Bei einem Symposium „Eine andere Republik - ein anderer Rundfunk“ im Berliner Reichstagsgebäude Ende April meinte er...

So hat der Medienkontrollrat der DDR dem DFF bereits Tür und Tor für die Werbung geöffnet, und zwar auch am Sonntag und nach 20 Uhr und für Fernsehprogramme, die sich als frei und unabhängig, also im öffentlich-rechtlichen Sinne, verstehen.

Natürlich ist die gegenwärtige Situation eine Phase des Überganges, in der man sich Vorteile für später zu sichern versucht. Die DDR hat auch unter der neuen, demokratisch gewählten Regierung ein eigenes Medienministerium, das im Grunde keine andere Aufgabe hat...

Trotzdem ist aus einem anderen Grund manchem nicht so recht wohl bei der absehbaren Entwicklung. Das DDR-Fernsehen kann sich nicht von heute auf morgen von Saulus zum Paulus wandeln. Aus der DFF ist noch keine staatsferne Einrichtung geworden.

Neues aus den Studios

Sommer, Sonne, Ferienzeit

In diesem Jahr: 4 aus 12 - Wunschfilme für Kinder. Unter dem Motto: „Ein paar Schritte in den Schuhen des anderen gehen“ ist diese Wunschfilmaktion der Chefredaktion Spielfilm für alle Kinder in Ost und West gedacht.



Seit wenigen Tagen gibt es sie: die „Schokoladenplatte“. Gunther Emmerlich (hier mit Ines Paulke in „Gunter und drüber“), der Baß der Semperoper ist vierzehntal zu hören.

Neue Serien in Arbeit

„Mit Haut und Haaren“ ist der Titel einer vorerst 13teiligen Serie von Ingrid Föhr („Barfuß ins Bett“). Es geht um Haut und Haare in doppeltem Sinn: in den zwischenmenschlichen Beziehungen und im Friseur-Kosmetik-Salon.

Nach seiner erfolgreichen Serie „Bereitschaft Dr. Federer“ hat sich Dr. Karlheinz Klimt wieder einem Stoff zugewandt, der im Bereich der Medizin angesiedelt ist.

Ulrich Waldner, in den letzten Jahren besonders Autor von Filmen für die Reihen „Polzeiruf 110“ und „Der Staatsanwalt hat das Wort“, schrieb nach Entwürfen von Werner Mühle sieben Szenarien über die Männer einer Feuerwache und ihre Familien.

John und Gabriele Steve wollen nun auch den Fernsehzuschauern gute Unterhaltung bieten: Sie sind die Autoren einer heiteren Familienserie, für die im September die erste Klappe fallen soll.

„Einzug ins Paradies“ gewonnen werden, an der Kamera wird Werner Helbig (zuletzt „Flugstaffel Meinecke“) stehen. Mit den Dreharbeiten wird im August begonnen.



**DFF 1**

**DFF 2**



**ZDF**

**N3**



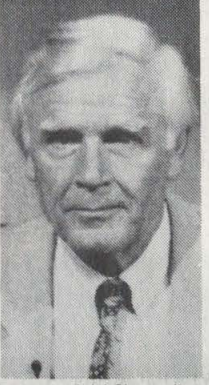
30 Programmübersicht 9.35 Medizin nach Noten 9.45 AK am Morgen 10.00 Angelika. Dt. Spielfilm (1949/Wh.). Mit Olga Tschechowa, Alfred Schoenhals, Marina von Dittrich 11.30 Zwischen Trauma und Wahlen. Tage in Rumänien (Wh.) 12.45 Mit Yaks in der Manege. Erlebnis des Dresseurs Vitali Tichonov mit tibetischen Wildrindern 12.50 Nachrichten 14.05 Der arme Müller. Dichtung und das Käzchen. DEFA-Reichentrickfilm (1971). Nach den Brüdern Grimm 16.05 Programmübersicht 16.10 Hexlein. Für Kinder 16.25 baff. Talentbude. Magazin für Schüler 16.55 In Sachen Ordnung und Sicherheit 17.00 Top fit Für Kinder 17.30 Nachrichten 17.40 Gewußt wie 17.45 Medizin nach Noten 17.55 Treff für O. F. Hommage an O. F. Weidling mit Wolfgang Stumpf und Gästen 18.45 Fernsehen - gern sehen 18.50 Sandmännchen 19.00 Friedensfahrt 1990 7. Etappe: Bergzeitfahren in Slusovice 8. Etappe: Rund um Slusovice Tagesbericht 19.30 AK am Abend 19.55 Fernsehtipps, Fernsehewetter 20.00 Der Westminster-Gong Lustspiel von Alexander Kent mit Sabine Wolff, Uta Schorn, Susanne Schwab, Peter Panhans 21.15 Kurznachrichten 21.20 Kontur Ein Kulturmagazin 21.55 Geschichte einer Sünde Poin. Spielfilm (1975) nach dem Roman von S. Zeromski

16.30 ELF 99. Der Jugend-Nachmittag. Heute unter anderem: Jetzt - Schlagzeilen, Bilder, Kommentare. Internationale Musikvideos. Perpetuum mobile. Ferdy - Zeichentrickserie, 19. Die Hitzewelle. Berichte, Reportagen, Porträts 17.50 Sandmännchen 18.30 Länder life Aus Thüringen 19.00 Leute sind auch nur Menschen (3) Heiter-besinnliche Episoden von Alfred Lux Mit Helga Piur, Herbert Köfer, Helga Göring, Jürgen Trott u.a. Regie: Peter Hill



Ein vielgeliebter junger Mann sucht verzweifelt seine Angebetete, und mit Humor und Verständnis kann ihm geholfen werden. Das weitere begegnet der Zuschauer zwei skurrilen älteren Berlin-Besuchern, die sich angesichts eines Denkmals nicht einig werden können. Schließlich wird die turbulente Geschichte um zwei Herren und eine Dame vorgeführt. Den Abschluß der Folge bildet eine sensibel erzählte Vater-Sohn-Beziehung.

9.00 heute 9.03 Unter der Sonne Kaliforniens. Auf der richtigen Spur 9.45 Fit und frisch (10). Familiengymnastik 10.00 heute 10.03 Reiß' Dich zusammen, sei ein Mann! Väter und Söhne. Aus der Reihe 'Kinder Kinder' 10.50 Mosaik-Ratschläge. Beerenobst. Das Angebot aus der heimischen Ernte 11.00 heute 11.03 Der Bierkönig. Fernsehfilm von Tom Toelle. Mit Raf Vallone, Dieter Kirchlechner, Martin Umbach u. a. Musik: Konstantin Wecker 12.40 Umschau 12.55 Presseschau 13.00 ZDF-Mittagsmagazin mit heute-Nachrichten 13.45 Wirtschafts-Telegramm 14.00 Tagesschau 14.02 Flicker und Fleckerl. Dornröschen wird geweckt 14.30 Spuk in der Schule (1). Australische Spielferie in acht Teilen. Die Reise ins Ungewisse 15.00 Tagesschau 15.03 Hey Dad! Australische Familienkomödie von Gary Reilly und John Flanagan (39). Scheiden tut weh 15.30 Frauengeschichten. Ruth Liepmann. Agentin in Sachen Literatur 16.00 Tagesschau 16.03 Das Recht zu lieben (71). Eine brasilianische Telenovela nach einem Roman von Janete Clair 16.30 Die Trickfilmschau 16.45 Spaß am Dienstag. Unterhaltung für Kinder 17.15 Tagesschau 17.25 Vor 8 im Ersten 17.27 Berichte vom Tage 17.35 Simon & Simon Keine Spur ist auch 'ne Spur 18.40 Tagesschau 18.45 Abenteuer in Vancouver Schlangengift 19.15 Schleswig-Holstein-Magazin 19.50 Carlot im NDR 19.58 Heute im Ersten 20.00 Tagesschau 20.15 JA oder NEIN



Die neue Spiel-Show mit Joachim Fuchsberger Rateam: Alice Schwarzer, Gerhard Konzelmann, Vera Russwurm, Emil Steinberger

13.45 Reisebilder aus der DDR. Das turmreiche Erfurt 14.20 Schaufenster 3sat „Nova“ - Ein Nachrichtenmagazin von Frauen. Thema heute: Schmutz 15.15 Max H. Rehbein: action. Retter ohne Ruhm. Der Deutsche Seenotrettungsdienst im Einsatz 15.58 ZDF - Ihr Programm 16.00 heute 16.03 Wickie. ... und die starken Männer. Der kleine Wal 16.25 logo. Neues von hier und anderswo 16.35 Streif in Straßburg (3). Eine Familienkomödie um vielbeschäftigte Leute von heute. „Ich glaub', ich spinne ...“ 17.00 heute anschl. Aus den Ländern 17.15 tele-illustrierte im Gespräch - Service - Unterhaltung 17.45 Pension Corona Verlockungen 18.20 Pension Corona Argusauge sei wachsam 18.58 ZDF - Ihr Programm 19.00 heute 19.30 Die Reportage Auf eigenes Risiko Über die Praktiken bei Arzneimittelversuchen berichtet Silvia Matthies 20.10 Die Fischerin vom Bodensee Dt. Spielfilm (1956) mit Marianne Hold, Gerhard Riedmann, Annie Rosar, Isa und Jutta Günther u. a. Regie: Harald Reinl 21.40 Mit dem Zug von Zittau nach Rügen Eine Geschichte in Fortsetzungen 21.45 heute-journal 22.10 Die aktuelle Inszenierung Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe Von Heinrich von Kleist mit Adolph Spalinger, Stephan Bissmeier, Barbara Lotzmann, Marion Reuter u. a. Aufzeichnung einer Aufführung im Theater Basel 0.50 heute

9.00 Joseph Beuys und seine Klasse 9.45 „Ich bin stolz, in der Tradition zu stehen“. Interview mit Joseph Beuys kehrt zurück 9.00 SAT 1 Blick 9.05 Love Boat. Liebe per Telefon / Doc und die kleinen Blondinen / Morddrohung gegen die Zeugin 9.50 Teletip Test. Anschl. Horoskop 10.00 SAT 1 Blick 10.05 SAT 1 - Teleshop 10.30 Allsanfan. Ital. Spielfilm (1974). Mit Marcello Mastroianni, Mimy Farmer, Lea Massari, Laura Betti u. a. 12.15 Glücksrad 13.00 Tele-Börse 14.00 Programmübersicht 14.05 Koalabärchens Streifzüge. Die Draachenflieger 14.30 Teletip Geld. Anschl. Horoskop 14.40 Love Boat. Julie und Gopher - ein Liebespaar? / Ein Militarist wird schwach / Vater werden ist nicht schwer 15.30 Verliebt in eine Hexe. Neues von Serena 15.55 SAT 1 - Teleshop 16.05 Bonanza. Verzeiwelfte Rache 17.00 SAT 1 Blick 17.10 Nachbarn Eine falsche Freundin 17.35 Teletip Auto 17.45 Wir im Norden Regionalmagazin 18.15 Chance Spielshow 17.45 Programmübersicht 17.50 Cannon Tod aus dem Weltraum? 18.45 SAT 1 Blick anschl. SAT 1 Wetter 19.05 Glücksrad 19.50 SAT 1 Wetter anschl. SAT 1 Blick 20.00 Heiter weiter 20.30 Justitia kleine Fische Costa Brata Dt. Gerichts-Serie (1989) mit Barbara Schöne, Gerd Hauke, Simone Rethel u. a. 20.55 SAT 1 Blick 21.00 Ihr sehr ergebener ... US-Spielfilm (1955) mit Liberace, Joanne Dru, Dorothy Malone, Laex Nicol u. a. 22.45 SAT 1 Blick 22.55 Drei Engel für Charlie Abenteuer in der Karibik 0.30 Programmübersicht



Die Geschichte des pensionierten Bahnhofsvorstehers Karl (Poul Bundgaard)

**20.00 DFF 2 Der Westminster-Gong**

Er (Achim Wolff) und sie (Uta Schorn) erleben das Problem der Nachkur - natürlich nicht nur mit bitterem Ernst...



6.00 Guten Morgen mit SAT 1 8.30 SAT 1 Blick 8.35 Nachbarn. Harry kehrt zurück 9.00 SAT 1 Blick 9.05 Love Boat. Liebe per Telefon / Doc und die kleinen Blondinen / Morddrohung gegen die Zeugin 9.50 Teletip Test. Anschl. Horoskop 10.00 SAT 1 Blick 10.05 SAT 1 - Teleshop 10.30 Allsanfan. Ital. Spielfilm (1974). Mit Marcello Mastroianni, Mimy Farmer, Lea Massari, Laura Betti u. a. 12.15 Glücksrad 13.00 Tele-Börse 14.00 Programmübersicht 14.05 Koalabärchens Streifzüge. Die Draachenflieger 14.30 Teletip Geld. Anschl. Horoskop 14.40 Love Boat. Julie und Gopher - ein Liebespaar? / Ein Militarist wird schwach / Vater werden ist nicht schwer 15.30 Verliebt in eine Hexe. Neues von Serena 15.55 SAT 1 - Teleshop 16.05 Bonanza. Verzeiwelfte Rache 17.00 SAT 1 Blick 17.10 Nachbarn Eine falsche Freundin 17.35 Teletip Auto 17.45 Wir im Norden Regionalmagazin 18.15 Chance Spielshow 17.45 Programmübersicht 17.50 Cannon Tod aus dem Weltraum? 18.45 SAT 1 Blick anschl. SAT 1 Wetter 19.05 Glücksrad 19.50 SAT 1 Wetter anschl. SAT 1 Blick 20.00 Heiter weiter 20.30 Justitia kleine Fische Costa Brata Dt. Gerichts-Serie (1989) mit Barbara Schöne, Gerd Hauke, Simone Rethel u. a. 20.55 SAT 1 Blick 21.00 Ihr sehr ergebener ... US-Spielfilm (1955) mit Liberace, Joanne Dru, Dorothy Malone, Laex Nicol u. a. 22.45 SAT 1 Blick 22.55 Drei Engel für Charlie Abenteuer in der Karibik 0.30 Programmübersicht

**20.10 ZDF Fischerin vom Bodensee**

Typischer Heimatfilm aus den 50er Jahren. Die arme, aber anständige Magd (Marianne Hold) verliebt sich leidenschaftlich in den reichen Fischzüchter (Gerhard Riedmann). 88-Minuten-Druck auf die Tränenröhren mit der zum Evergreen gewordenen Heimat-schnulze als Titelsong



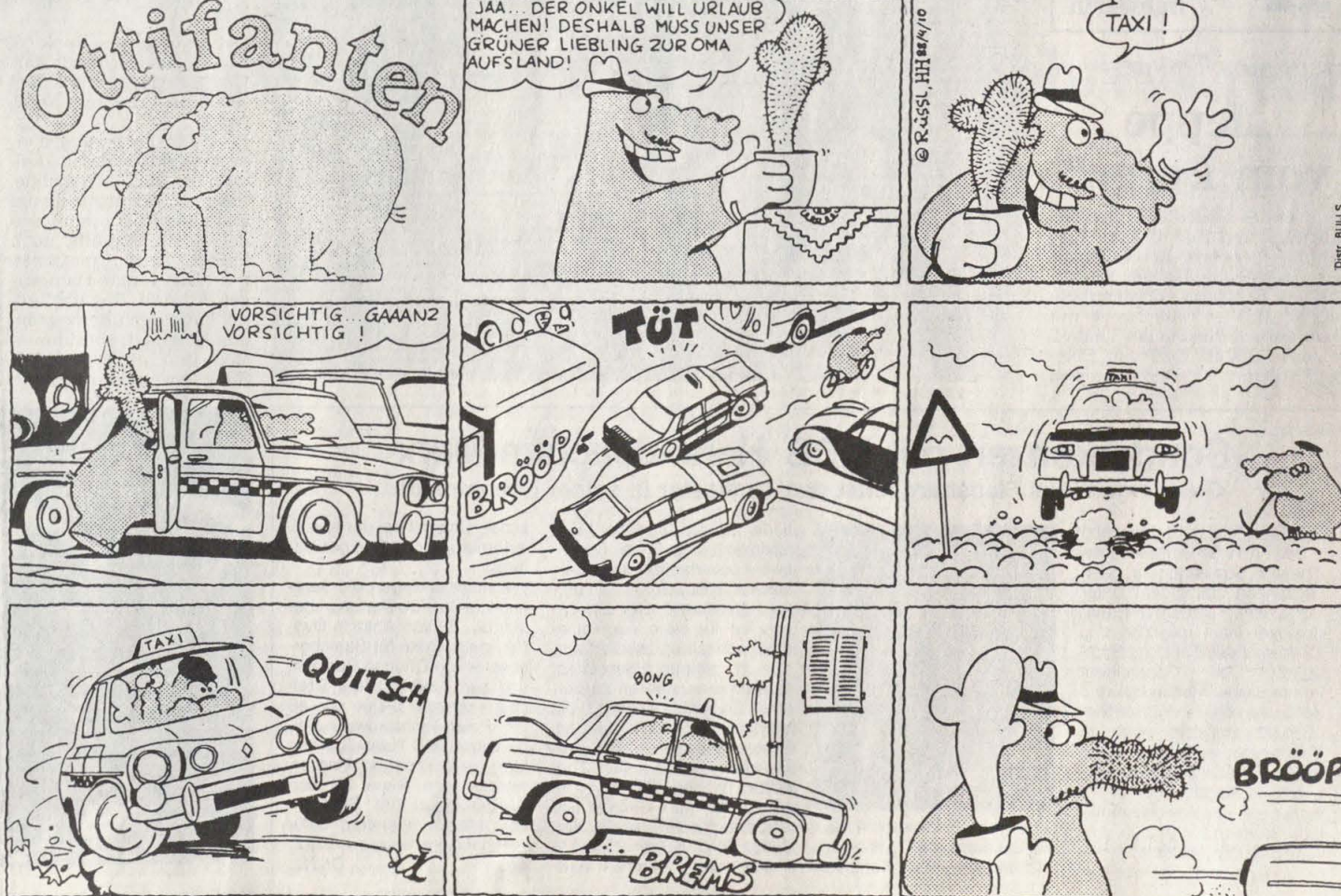
**Für unsere kleinen Leser**

**Schreibt Eure Geschichte: Schappi**

Schappi war ein süßer kleiner Hund, der von seinem Besitzer geliebt wurde. Er mußte von Wurststücken aus Müll und Brotkrümel von der Straße ernähren. Einmal saß er in einer Bank und beobachtete einen Jungen mit seinem Ball. Plötzlich flog ihm die Mütze über den Kopf. Schappi lief natürlich hinterher, nahm sie vorsichtig in den Schnauze und brachte sie dem Jungen zurück. Der Junge dankte ihm in seiner Tasche und gab ihm einen alten, harten Hundehautbeutel raus und dankte dem Jungen nach Hause gehen wollte, lief Schappi ihm nach. Als die beiden zu Hause angekommen waren, lief der Junge schnell rein und kam mit seiner Mutter wieder raus. Die Mutter betrachtete Schappi oft und sah die Marke, auf der Schappi stand. Dann nahm sie ein Stückchen Holz, warf es auf den Boden und forderte Schappi auf, es wiederzuholen. Schappi beugte den Kopf und lauschte aufmerksam, was sie sich erlaubte. Plötzlich jubelte der Junge auf, lief ins Haus und kam mit einem grünen Hals-

band wieder raus. Er durfte Schappi behalten. Zwei Wochen später passierte etwas Merkwürdiges. Der Junge hatte eine Pfeife gekauft, die der Mensch nicht hören kann, aber der Hund. Und er hatte Schappi Kunststücke beigebracht, die er auf bestimmte Pfeife ausführte. In der Nacht, nachdem der Zirkus gespielt hatte, fing Schappi an Männchen zu machen und zu tanzen. Am nächsten Tag gingen die beiden zum Zirkus, der direkt neben dem Haus stand, und erkundigten sich, ob jemand im Besitz einer solchen Pfeife ist. Der Clown hatte solche Pfeife und versprach, daß er nicht mehr in der Nacht mit dem Bären üben wollte. Zur Belohnung bekam der Junge einen schönen Platz im Zirkus, ohne etwas zu bezahlen. ALEXANDRA HEICK 4. Klasse, Stove

Die Gewinner des Geschichtenwettbewerbs werden demnächst veröffentlicht



DFF 1

9.30 Programmvorschau 9.35 Programm nach Noten 9.45 AK am Morgen 10.00 Der Westminster-Kent 10.10 Lustspiel von Alexander Kent 11.10 Disput (Wh.)...

DFF 2

16.45 P. S. - Programmvorschau 16.55 5 vor 5 - Nachrichten 17.00 ELF 99 präsentiert: Countdown Das aktuelle Musikmagazin 17.50 Unser Sandmännchen...

ZDF

9.00 heute 9.03 Unter der Sonne Kaliforniens. Ein neues Buch 9.45 Fit und frisch (11). Familiengymnastik 10.00 heute 10.03 Zauberei...

N3

6.00 Guten Morgen mit SAT 1 8.30 SAT 1 Blick 8.35 Nachbarn. Eine falsche Freundin 9.00 SAT 1 Blick 9.05 Love Boat... 10.00 SAT 1 Blick 10.05 SAT 1 - Teleshop...

SAT 1

6.00 Hallo Europa - Guten Morgen Deutschland 6.05 Du schon wieder 6.30 European Business Channel...

RTL

6.00 Hallo Europa - Guten Morgen Deutschland 6.05 Du schon wieder 6.30 European Business Channel...

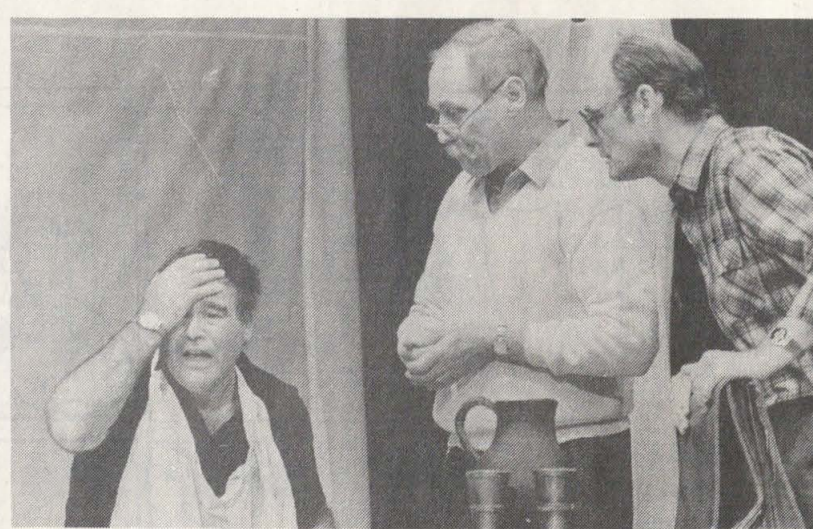
RTL

6.00 Hallo Europa - Guten Morgen Deutschland 6.05 Du schon wieder 6.30 European Business Channel...



Mecklenburger Staatstheater Schwerin

Heute ins Theater: „Jeppe vom Berge“ ... in der niederdeutschen Bearbeitung von Rudolf Korf...



„ELVIS“ kommt nach Stralsund

Das Schleswig-Holsteinische Landestheater zeigt die Stationen einer Karriere von Regina Leßner

Sonderkonzert mit MDS Hans-Joachim Marx. Am 14., 15. und 16. Mai 1990 - Beginn 19.30 Uhr - wird am Theater Stralsund ein Sonderkonzert stattfinden...



Ulrike Ludwig, Christina Fry, Sabine Falkenberg, Monica Arnold-Schuh und Peter Kirchnerberger als Elvis